

Zeitschrift: Raiffeisen : Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 71 (1983)
Heft: 7-8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7/8 Juli / August 1983

Zeitschrift des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

RAIFFEISEN



Schweizerischer Raiffeisen-Verbandstag 1983 in Interlaken

Vom 17. bis 19. Juni hielt der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen in Interlaken seine Jahrestagung ab, die sich zu einer eindrucklichen Kundgebung des steten Wachstums der Bilanzzahlen, aber auch der Treue zu Raiffeisens Genossenschaftsidee gestaltete. Der Berichterstattung über diesen Kongress sei diese Nummer vorab gewidmet. Die 1213 Raiffeisen-Genossenschaften in unserem Lande sind gleichermassen konstituiert und geleitet nach den Grundsätzen des Raiffeisensystems, nach dem sie das Spar- und Kreditwesen vorab in kleineren und mittleren Gemeinden pflegen, um so in gemeinsamer Selbsthilfe ihrer Mitglieder das materielle und soziale Wohl der Bevölkerung zu fördern und der Gemeinschaft zu dienen. Mit welchem Erfolg sie ihren Auftrag in materieller Hinsicht erfüllen, lässt sich in etwa in den Fortschritten der Bilanzzahlen, die für die Gesamtbewegung der Jahre 1981 und 1982 auf Seiten 260/261 aufgeführt sind, ermessen. Die ideelle Seite der Ausstrahlung ihrer Tätigkeit in der Erhaltung und Stärkung der genossenschaftlichen Ideen der Selbsthilfe, Selbstverwal-

tung und Mitverantwortung dagegen lässt sich kaum in Zahlen messen. Ich meine aber, dass der stets gute Besuch der alljährlichen Generalversammlungen der örtlichen Raiffeisengenossenschaften, die lebendige Gestaltung und Anteilnahme der regionalen Delegiertenversammlungen und die mit rund 1700 Delegierten und zahlreichen Gästen jedes Jahr durchgeführte schweizerische Verbandstagung die immer wieder neue Lebenskraft auch der ideellen Werte dieser Bewegung zum Erkennen bringen. Die Bedeutung dieser materiellen wie ideellen Seite raiffeisenscher Tätigkeit sei immer wieder hervorgehoben, und ich möchte der Genügtuung Ausdruck geben, dass am diesjährigen Verbandstag beide ihren Stellenwert erhielten. Obwohl in unserer Eidgenossenschaft die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen in Jahrhunderten durch genossenschaftliche Ideen geprägt wurden, ist die raiffeisensche Genossenschaftsidee nicht schweizerischen Ursprungs. Sie stammt vom deutschen Bürgermeister Friedrich Wilhelm Raiffeisen, ist aber auch für unsere Ver-

hältnisse zugeschnitten, wie die Erfolge zeigen, und ist heute weltweit verbreitet und in Tätigkeit umgesetzt, in den alten Industrie-Nationen Europas wie in vielen Entwicklungsländern. Die gleichzeitig, d.h. am Freitagnachmittag und Samstagvormittag, ebenfalls in Interlaken durchgeführte Sitzung des Vorstandes der im Jahre 1968 aus Anlass des 150. Geburtstages Friedrich Wilhelm Raiffeisens gegründeten Internationalen Raiffeisen-Union, dessen Mitglieder aus verschiedenen Ländern Europas, aus Indien und Kanada kamen und die am Samstag an der Delegiertenversammlung unseres Verbandes teilnahmen, gaben dieser eine internationale Atmosphäre und bescheinigten die Internationalität der Raiffeisentätigkeit und ihrer Wirksamkeit. Dies unterstrich auch der Gast-Referent Theo Braun von Strasbourg, Präsident der Raiffeisen-Organisation (Crédit Mutuel) Frankreichs, und derzeitige Präsident der Internationalen Raiffeisen-Union, der bereits 71 Mitglieder aus 36 Ländern in 4 Kontinenten angeschlossen sind. Und sicheren Erfolg versprechend und nachgewiesenermassen erfolgreicher

als reine finanzielle Hilfe von Regierung zu Regierung ist die Hilfe zur Selbsthilfe, wie sie die meisten Raiffeisen-Organisationen Europas in verschiedenen Entwicklungsländern und der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen in Zusammenarbeit mit dem Departement für auswärtige Angelegenheiten durch den Aufbau einer Raiffeisen-Bewegung (Banques Populaires genannt) in Rwanda pflegen. Über die Erfolge in diesem sympathischen kleinen Land berichtete ein Rwandese selbst, der sich sehr erfreut über diese Pionierarbeit unseres Verbandes aussprach.

Raiffeisen ist Verpflichtung zu Hilfe, sowohl Selbsthilfe wie auch mitmenschlicher Mithilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Ich hoffe und wünsche, dass der Verbandstag 1983 den einzelnen Raiffeisenkassen und Raiffeisenbanken wie der gesamtschweizerischen Raiffeisenbewegung Impulse zu weiterer Freude und Bereitschaft in der Arbeit im Dienste der Mitmenschen und der örtlichen Gemeinschaft geben werden.

Dr. Arnold Edelmann

Auftakt

Den Auftakt zum Verbandstag bildete wie gewohnt der Empfang der Gäste, jetzige und ehemalige Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates, der Direktion. Mit sehr originellen, humorvollen und treffenden Worten hiess Direktor Dr. Felix Walker die einzelnen Persönlichkeiten der über hundert Personen zählenden Gesellschaft willkommen. Unter den Gästen waren die Mitglieder des Vorstandes der Internationalen Raiffeisen-Union, Mitglieder kommunaler, kantonal-

bernischer und eidgenössischer Behörden und Amtsstellen, Direktionsmitglieder der Schweizerischen Nationalbank in Bern, der Eidgenössischen Bankkommission, der Schweizerischen Bankiervereinigung in Basel sowie zahlreicher landwirtschaftlicher Verbände, von der Konsumenten-Organisation Coop, der Schweizerischen Bürgerschafts-Genossenschaft für das Gewerbe usw. In angeregten Diskussionen konnten gegenseitig Bekanntschaften gemacht werden, die vorab den zahlreichen Gästen die Teilnahme an einer Grossveranstaltung, wie es unsere Delegierten-

versammlung ist, erleichtert und das Erlebnis bereichert. Der Samstagvormittag war der Generalversammlung der Bürgerschafts-Genossenschaft gewidmet, über die wir in der September-Ausgabe unserer Zeitschrift berichten, bei welcher Gelegenheit wir unsern Lesern diese Verbandsinstitution, ihre Aufgabe und Tätigkeiten etwas eingehender vorstellen werden.

Höhepunkt

der Tagung war ohne Zweifel, und das mit Recht beabsichtigt, die grosse Delegierten-Versammlung des Schweizer Ver-

bandes der Raiffeisenkassen. Verbands- und Verwaltungsratspräsident **alt Ständerat Robert Reimann** entbot nochmals allen Gästen wie auch den über 1500 Kassa-Delegierten herzlichen Willkomm, um daran folgende Überlegungen zur Geschäftstätigkeit und Geschäftspolitik anzufügen:

Wie Sie dem Geschäftsbericht entnehmen konnten, haben die Raiffeisenkassen insgesamt 1982 einen soliden Zuwachs sowohl auf der Passivseite wie auf der Aktivseite verzeichnet.

Fortsetzung Seite 252

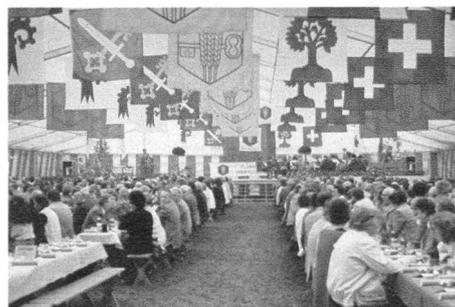
Aus dem Inhalt

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage	258
Die Raiffeisenkassen und -banken der Schweiz	260
Raiffeisen-Reisen	262
Bilanz der Zentralbank	269

*Schweizerischer
Raiffeisen-Verbands-
tag 1983 in
Interlaken
Seite 250*



*75 Jahre Raiffeisen-
kasse Allschwil-
Schönenbuch
Seite 272*



*Neues Raiffeisen-
haus in Muotathal
Seite 273*



Titelbild: Kundgebung der schweizerischen Raiffeisenbewegung

**Zeitschrift des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen**

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Telefon 071-2191 11
Telex RKSG 71231 ch

Redaktion
Dr. A. Edelmann
Redaktionelle Zuschriften:
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Nachdruck mit
Quellenangabe gestattet

Druck und Versand
Walter-Verlag AG
4600 Olten
Telefon 062-21 76 21

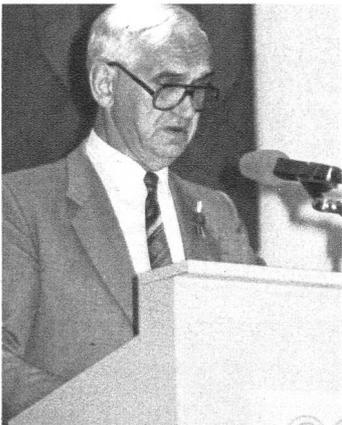
Inserate
Schweizer Annoncen AG
9001 St. Gallen
Telefon 071-22 26 26
sowie sämtliche ASSA-Filialen

Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Geschäftstätigkeit unserer Raiffeisenkassen und -banken haben sich deutlich verbessert. So konnten wir auf der einen Seite einen starken strukturell verbesserten Zufluss von Kundengeldern und auf der anderen Seite einen markanten Ausbau der Hypothekergeschäfte erleben.

Dass die Spar- und Depositionen stark zugenommen haben, ist nicht selbstverständlich. Sie sind jedoch zweifellos ein Beweis dafür, dass weite Kreise der Bevölkerung ihren Raiffeiseninstituten vertrauen und Treue schenken.

Die noch stärker angestiegenen Hypothekaranlagen und Darlehen mit hypothekarischer Deckung konnten erfreulicherweise fast vollständig durch den Zufluss von Kundengeldern gedeckt werden.

Dieses günstige Finanzierungsverhältnis und das verbesserte Zinsgefüge haben insgesamt einen sehr befriedigenden Bruttoertrag der Raiffeiseninstitute ermöglicht.



Meine Damen und Herren, Zu den organisatorischen und personellen Problemen, welche aufgrund der durchgeführten Unternehmensanalyse zu lösen sind, ist festzustellen, dass die Umstrukturierung der beiden Direktionskreise Zentralverwaltung und Zentralinspektorat heute weitgehend abgeschlossen ist. Beim Direktionskreis Zentralbank wird dies bis Ende des

laufenden Jahres ebenfalls der Fall sein.

Es wird sich nun zeigen müssen, inwieweit die verstärkten zentralen Dienste von den angeschlossenen Instituten in Wirklichkeit auch beansprucht werden. Neben der Sachkenntnis der Gesprächspartner wird für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen in die so verschieden gelagerten Verhältnisse unserer Banken und Kassen eine wichtige Voraussetzung sein.

Wer von St. Gallen aus eine Beratertätigkeit ausübt, muss aus der Sicht der Verwalter als kompetenter Helfer und nicht als Scharfrichter angesehen werden können. Dies schliesst Festigkeit in der Verfolgung der anvisierten Ziele keineswegs aus.

Es wird auch in Zukunft zu den Aufgaben der Verbandsdirektion, der Verbandsbehörden und der Regionalverbände gehören, das dynamische Verhältnis zwischen der Verbandszentrale und den angeschlossenen Instituten immer wieder auf seine optimale Wirksamkeit hin zu überprüfen und wenn notwendig vor Kurskorrekturen nicht zurückzuschrecken.

Bedächtiges und überlegtes Vorgehen braucht nicht immer schlecht und nervöse Geschäftigkeit nicht immer gut zu sein. Eine alte Bauernregel sagt, dass ein guter Hirte sich von Zeit zu Zeit ins Gras legen sollte, damit das Vieh ungestört weiden kann. Natürlich brauchen wir bei der Raiffeisenorganisation die lenkende und koordinierende Hand der Zentrale, wo wir soeben mit guten Gründen einen zeitgemässen Ausbau realisiert haben. Das Geheimnis unserer Erfolge liegt aber vor allem auch in den vielen schöpferischen Impulsen, welche immer wieder neu von der Basis ausgehen.

Als landesweite und bürgernahe Organisation ist die Raiffeisenbewegung weit mehr, als dies in den respektablen Zahlen unserer Bilanz und unserer Umsätze bereits überzeugend zum Ausdruck kommt. Unsere 1213 Kassen und Banken mit ihren über 270000

Mitgliedern sind in einer eher ängstlichen Zeit Leuchtspuren der Hoffnung und der Solidarität.

Möge es beim Schweizer Verband der Raiffeisenkassen immer wieder möglich sein, zwischen Geld und Geist, zwischen Wachstum und Bewahrung und zwischen Vernunft und Gemüt Brücken zu schlagen, damit wir auch zukünftigen Generationen ein humanes Erbe der Menschlichkeit hinterlassen können.



Nach der Bestellung des Tagungsbüros mit der Wahl von sechs Stimmezählern und der Bezeichnung von Rechtsanwalt Heinz Macchi als Tagungs-Aktuar erstattete **Dir. Dr. Felix Walker** den Bericht der Zentralverwaltung und führte aus:

«Unsere Berichterstattung über den Stand der Gesamtbewegung, wie sie Artikel 21 der Verbandsstatuten vorsieht, enthält naturgemäss Geschäftsergebnisse, die Ihnen bereits seit Anfang März bekannt sind. Wir beschränken uns deshalb auf einige Schwerpunkte im Geschäftsgang 1982 und versuchen aufgrund der aktuellen und absehbaren Rahmenbedingungen einige Orientierungslinien für unser Verhalten aufzuzeigen.

Im wechselhaften und nicht durchwegs günstigen Umfeld haben sich die Raiffeisenkassen einmal mehr gut behauptet. Ausleihungen und Kundengelder haben gleichermassen zum markanten Wachstum der Bilanzsummen von im Mittel nahezu 8% beigetragen.

Das **Hypothekergeschäft** konnte mit einer vergleichsweise hohen Zuwachsrate von 11% ausgebaut werden. Die Hypotheken und die Darlehen mit hypothekarischer Deckung machen mit nunmehr 9,6 Milliarden Franken rund 62% des gesamten Aktivgeschäftes aus. Bei Instituten mit einem breiteren Dienstlei-

stungsangebot ist dieser Anteil naturgemäss etwas kleiner, während andere sich noch stärker auf Hypotheken konzentrieren. Diese bilden überall ein Schwergewicht und betreffen vornehmlich Wohn- und landwirtschaftliche Bauten, in kleinerem Umfang gewerbliche Liegenschaften.

Unser Marktanteil am Hypothekergeschäft liegt bei verschiedenen Kantonen in der Grössenordnung von 20%. Je nach Raiffeisendichte und Marktdurchdringung ergibt sich allerdings ein grosser Streubereich mit einem Mittelwert von etwas über 7%. Ohne die bisherigen Erfolge zu verkennen, sind wir überzeugt, dass diese raiffeisentypische Sparte vielerorts noch beträchtliche zusätzliche Möglichkeiten bietet. Vermehrte Anstrengungen in dieser Richtung sind insbesondere aus folgenden Gründen zu empfehlen:

- Hypothekaranlagen sind risikoarm, formell einfach und wenig zeitaufwendig.
- Wohn- und landwirtschaftliche Bauten und auch das einheimische Handwerk sind weitgehend krisenfest. Die steigende Nachfrage nach mehr Wohnfläche pro Haushalt und Person und die damit kontinuierlich abnehmende Wohndichte sowie vermehrte Ansprüche aller Art führen zu einer nach wie vor angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt.
- Wohnungsbau und Landwirtschaft sind Nutzniesser von Förderungsmassnahmen der öffentlichen Hand. Zu erinnern ist an die Möglichkeiten des Wohn- und Eigentumförderungsgesetzes (WEG), an das Investitionshilfegesetz (IHG) und andere Massnahmen. Die Schweiz ist eines der reichsten Länder der Welt und hat mit rund 28% die niedrigste Eigentumsquote bei Wohnungen. Ein verstärkter Beitrag zur Eigentumsförderung steht den Raiffeisenkassen mit ihrer sozialen Ausrichtung sehr wohl an:

Der Einfamilienhausbau steht nach wie vor im Vordergrund, doch ist der Trend zum Mehrfamilienhausbau in grösseren

Ortschaften nicht zu verkennen. Mehrfamilienhäuser gehören – soweit nicht spekulativ – ebenfalls zu den anzustrebenden Finanzierungsobjekten einer Raiffeisenkasse.

– Hypotheken bilden günstige Voraussetzungen für Folgegeschäfte, zum Beispiel Geschäftskonten.

– Raiffeiseninstitute verfügen im Normalfall über gute Spar- und Depositeneinlagen, Finanzierungsquellen, die eine angemessene Rendite ermöglichen. Verbandsweit vermochten die Spar- und Depositeneinlagen 1982 das Hypothekengeschäft fast vollständig zu decken.

– Raiffeiseninstitute gelten als zuverlässige Partner im Hypothekengeschäft; dies auch dann, wenn andernorts mehr zu holen ist. An diesen Umstand wollen wir unsere Kundschaft in Zeiten von Überliquidität erinnern.

– Die spekulationsfreie, nicht ausgesprochen gewinnbringende Tätigkeit, verbunden mit einfachen Verwaltungsfunktionen und vorteilhafter Eigenmittelberechnung begünstigen die Gewährung von materiellen Vorteilen.

– Eine zielstrebige, konsequente Ausschöpfung aller raiffeisentypischen Möglichkeiten im Hypothekbereich ist schliesslich schon deshalb ein geschäftspolitisches Erfordernis, weil für unser System wohl ergänzende Dienstleistungen, nicht aber eigentliche Alternativen zum Hypothekengeschäft denkbar sind.

Ein zweites Schwergewicht des Aktivgeschäftes bilden die **Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften**, die in unserer Bankengruppe mit 7,5% ebenfalls überdurchschnittlich angestiegen sind. Andererseits lässt der absolute Betrag von 1,2 Milliarden Franken – knapp Fr. 100 000.– pro Raiffeiseninstitut – noch auf erhebliche zusätzliche Möglichkeiten schliessen.

Für eine systematische Intensivierung dieser Sparte sprechen im wesentlichen folgende Gründe:

– Gemeinden und Gemeindeverbände sind Träger bedeutender

örtlicher oder regionaler Bauvorhaben für Gesundheit, Kultur, Sport, Landwirtschaft, Verkehr usw. In wirtschaftspolitischer Hinsicht sind von dieser Seite vermehrte Impulse zu erwarten; dies durch vorgezogene eigene Projekte oder durch die staatliche Förderung von Investitionen Dritter.

– Regionale Bauvorhaben bzw. deren Träger können sich unter Umständen auf mehrere Geschäftskreise erstrecken. Die gemeinsame Finanzierung solcher



Projekte durch die betreffenden Raiffeisenkassen – allenfalls unter Mitwirkung der Zentralbank – ist ein durchaus raiffeisentypisches Vorgehen, mit dem wir durchwegs gute Erfahrungen gemacht haben.

– Darlehen und Kredite an Gemeinden sind praktisch ohne Risiko, formell noch einfacher als Hypotheken und ebenfalls wenig zeitaufwendig.

– Folgegeschäfte, namentlich im Kontokorrent und Zahlungsverkehr, werden ermöglicht.

– Geschäfte mit Gemeinden dienen der «Imagepflege». Mit dem Bankpartner der Gemeinde darf man es auch als Privatperson wagen.

– Unser vielerorts bereits erreichtes, manchenorts noch anzustrebendes Ziel einer Art Identifikation mit der Dorfbank wird gefördert, das Vertrauen des Sparers gestärkt.

– Und schliesslich entspricht auch diese Sparte, wie die Hypo-

theken, einem zentralen Raiffeisengrundsatz, wonach die Ersparnisse der einheimischen Bevölkerung dienstbar gemacht werden sollen.

Andere Aktivgeschäfte

Das Dienstleistungsangebot einer Raiffeisenkasse soll sich ausrichten auf die Bedürfnisse und Erwartungen einer mittelständischen Kundschaft, das heisst Landwirtschaft, Arbeitnehmer und Freierwerbende, Handwerk und Gewerbe, Rentner und Jugendliche sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften. Dabei versteht sich, dass grössere Institute ein breiteres Angebot haben, aber auch mittlere und selbst kleine Raiffeisenkassen sollten verhindern, dass ihre angestammte Kundschaft für Teilleistungen andere Banken aufsuchen muss.

Von den geläufigen Dienstleistungen für den eben definierten Mittelstand sind hervorzuheben:

– Betriebskredite und Geschäftskonten für Handwerk und Gewerbe

– Agrar-Überbrückungs- und Saisonkredite

– Investitionsdarlehen und Geschäftskonten für Freierwerbende

– Lohnkonten

– Kleindarlehen usw.

Diese durchaus raiffeisentypischen Geschäftssparten werden vielerorts eher zurückhaltend wahrgenommen. Sie sind wohl in Form und Abwicklung anspruchsvoller und zeitaufwendiger als etwa Hypotheken, stellen deshalb einige betriebliche und personelle Anforderungen, entsprechen jedoch einem echten Bedürfnis in praktisch jedem Geschäftskreis. Auf sie verzichten heisst, veränderte Erwartungen verkennen, seine eigene Entfaltung einschränken, ein zunehmend bedeutsameres Marktpotential ohne Not anderen überlassen.

Hinzu kommt, dass Geschäftskonten vorgenannter Art auch das **Passivgeschäft** zu befruchten vermögen. Raiffeisenkassen ver-

fügen über ein grosses Vertrauen in der Bevölkerung, was vorab in den stark angestiegenen Kundengeldern, zum Ausdruck kommt. Dieses Vertrauen ist eine Art «Grundkapital», das durch kundenfreundliche Sparsortimente und eine vorteilhafte Zinspolitik, aber auch durch solides Geschäftsgebaren bei den Ausleihungen zu rechtfertigen ist.

Der derzeit sehr befriedigende Geldzufluss ist jedoch auch eine Folge mangelnder anderer Anlagemöglichkeiten. Das kann sich bekanntlich rasch ändern, wie die unliebsamen Erfahrungen der Jahre 1980 und 1981 zeigten. Raiffeiseninstitute mit ihrer einseitigen Ausrichtung auf das Hypothekengeschäft sind in besonderem Masse auf geeignete Finanzierungsquellen wie Spar- und Depositeneinlagen sowie Kassenobligationen angewiesen. Ohne diese klassische Geldbeschaffung ist eine aktive Tätigkeit im Hypothekbereich auf die Dauer nicht denkbar. Das war immer schon so. In den letzten Jahren haben sich jedoch wesentliche Rahmenbedingungen unserer Geschäftstätigkeit verändert, denen wir vermehrt Rechnung tragen müssen. Wir nennen als Beispiele:

– verstärktes Zinsbewusstsein

– tendenziell abnehmendes Banksparen zugunsten des Versicherungssparens

– neue Spar- und Finanzierungsmodelle und ganz allgemein

– ein zunehmend härterer Wettbewerb.

Unser Bestreben ist es, ein marktorientiertes, raiffeisenspezifisches Dienstleistungspaket zu schaffen, das uns in der Wohnbaufinanzierung, einem eindeutigen Schwergewicht unserer Organisation, eine Profilierung erlaubt.

Meine Damen und Herren, Diese summarische Schilderung besonderer **Geschäftsmöglichkeiten** wirft unweigerlich die Frage nach allfälligen **Grenzen**

beziehungsweise Hindernissen unserer Tätigkeit auf.

Manche sehen bereits in der grundsätzlichen **Selbstbeschränkung** eine unzeitgemässe Einengung. Dabei haben sich gerade Prinzipien wie klar abgegrenzte Geschäftskreise, keine Ausleihungen ohne Sicherheit, keine Anlagen im Ausland bewährt; dies insbesondere in den wirtschaf- und währungsbedingten Wechselbädern der jüngsten Vergangenheit. Zugeben, dass man nicht alles weiss und auch nicht alles kann, ist eine Besonderheit, die sich durchaus vorteilhaft auswirken kann.

Selbstbeschränkung heisst nicht Selbstgenügen, sondern vielmehr Spezialisierung, Konzentration der Kräfte auf jene Dienstleistungen, die unseren organisatorischen, betrieblichen und personellen Voraussetzungen angemessen sind und den Erwartungen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Trotz bewusster Beschränkung in Art und Umfang der Dienstleistungen sind unsere Geschäftsmöglichkeiten – wie eben dargelegt – noch so weitreichend, dass ein Abrücken von diesem Grundsatz nicht zur Diskussion steht.

Man wird den Raiffeisenkassen nicht übertriebene Risikofreude vorwerfen können. Aber das Gegenteil, nämlich keine **Risikobereitschaft**, ist wohl auch nicht marktkonform. Selbst spekulationsfreie Geldgeschäfte enthalten ihre Risiken; sie sind im Geldgeschäft als Zukunftsgeschäft nie restlos auszuschliessen,

Der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen besitzt in der eigenen Bürgschaftsgenossenschaft ein wettbewerbsfähiges, wirksames und kundenfreundliches Instrument, um auch gewisse Risiken angemessen abzusichern. Es betrifft dies Zusatzdeckungen für Nachgangshypotheken für Wohn- und Gewerbebauten, Ferienhäuser usw. sowie Bürgschaften für Darlehen und Kredite verschiedenster Art mit oder ohne besondere Garantien. Die Grenze der Raiffeisenge-

schäfte hat sich vor allem mit den im letzten Jahr revidierten Statuten der Bürgschaftsgenossenschaft deutlich verschoben. Wir sind damit im Hypothekengeschäft, aber auch mit den Dienstleistungen gegenüber Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft erheblich leistungs- und wettbewerbsfähiger geworden.

Es schwebt uns nicht vor, beispielsweise das Kleinkreditgeschäft besonders zu propagieren. Andererseits sollten wir solide Kunden mit einem vernünftigen Gesuch um einen solchen Kredit nicht zur wesentlich teureren Konkurrenz schicken. Das widerspricht normalem Geschäftsgebaren und auch sozialen Raiffeisengrundsätzen.

Vertretbare Risikobereitschaft aber auch in «eigener Sache». Nach unserer Erfahrung entwickeln sich jene Raiffeisenkassen besonders gut, die den veränderten Erwartungen und Neigungen der Kunden durch entsprechende betriebliche und personelle Massnahmen Rechnung tragen. Insbesondere in grösseren Geschäftskreisen bleibt oft keine andere Wahl, als sich den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen mit Dienstleistungen, Geschäftslokal und Schalterstunden anzupassen. Dabei sind die Mehrkosten nicht zu verkennen; sie müssen durch Leistungssteigerung beziehungsweise Mehrertrag ausgeglichen werden.

Ein weiteres Hindernis für eine aktive Kreditstätigkeit wird oft im **Finanzierungspotential** gesehen. Kleine und mittlere Raiffeisenkassen stossen hier naturgemäss früher an ihre Grenzen als grössere Institute. Kreditnachfrage und ordentliche Geldbeschaffung können zeitweise erheblich abweichen; dies vor allem bei sprunghafter Kreditnachfrage, hervorgerufen etwa durch Neueinzonungen mit anschliessender zeitlich konzentrierter Überbauung sowie durch grössere Bauvorhaben mit örtlicher oder regionaler Zweckbestimmung. Was immer die Ursache für einen vorübergehenden

Finanzierungsengpass sein mag, auf raiffeisentypische Kreditgeschäfte verzichten, wäre – insbesondere unter den aktuellen Geld- und Kapitalmarktverhältnissen – unverständlich. Nicht wahrgenommene Gelegenheiten im Geschäftskreis kann man nicht andernorts ausgleichen; sie schwächen die eigene Leistungsfähigkeit auf Dauer. Man wird in solchen Fällen auf den verbandsweiten Kreditausgleich der Zentralbank zurückgreifen. Unter bestimmten Voraussetzungen kommt allenfalls eine angemessene Beanspruchung von Pfandbriefdarlehen in Frage. Zu überprüfen ist jedenfalls auch eine teilweise Finanzierung im Rahmen eines Gemeinschaftskredit (Konsortialkredit).

Grenzen setzen uns schliesslich die **Mitbewerber am Markt**. Wettbewerb gehört zur freien Marktwirtschaft; er bedeutet, um die Wette werben, sich in Art, Umfang, Qualität und materiellen Bedingungen der Geschäftstätigkeit mit andern messen und vergleichen lassen.

Raiffeisenkassen profitieren vom «Heimvorteil». Der Fussball – um bei diesem Bild zu bleiben – veranschaulicht in wesentlichen Belangen die Funktionsweise des Wettbewerbs. Es gibt «Verteidiger», von denen wir glücklicherweise viele haben, und «Stürmer», von denen wir manchenorts mehr haben sollten: Leute, die fachkundig und fair, aber gleichzeitig angriffsig und flexibel die Chancen nutzen. Der Schnellere ist nicht immer der Bessere, aber der Langsamere ist immer zu spät.

Meine Damen und Herren, Es ist Ihnen aufgefallen, dass wir mehr von Möglichkeiten sprachen als von Grenzen. Das entspricht nicht nur normaler menschlicher Neigung, es ist auch als Wertung zu verstehen. Die Möglichkeiten überwiegen bei weitem, zumal die Grenzen und Hindernisse – die scheinbaren und die echten – mit vereinten Kräften häufig unschwer zu beheben sind. Unser Optimismus stützt sich aber auch auf unsere

bewährten Grundsätze des Genossenschaftswesens (Selbsthilfe, Mitverantwortung und Eigenverwaltung), die für den gegenüber Wirtschaft und Gesellschaft zunehmend ohnmächtigeren Zeitgenossen eine menschlichere Alternative darstellen.

Diese Grundsätze werden verwirklicht durch Sie alle, die eigentlichen Träger dieses Systems. Der Erfolg der vergangenen Jahre ist Ihr Verdienst. Wir danken Ihnen herzlich für den grossen Einsatz und für die kollegiale Zusammenarbeit.»

Im Anschluss legte **Dir. J. Roos** die Jahresrechnung 1982 der Zentralbank vor, zu der er folgende Bemerkungen anfügte:

«An der Delegiertenversammlung in Biel sagte ich Ihnen, dass die Banken im Jahre 1981 mit gebundenen Händen zusehen mussten, wie grosse Sparguthaben zurückgezogen und in Festgelder angelegt wurden, die bis zu 10% Zins brachten. Zur Finanzierung von Hypotheken waren diese Gelder zu kurzfristig und zu teuer. So wurden die Mittel für einheimische Kredite allgemein knapp, besonders gegen das Jahresende. Das war die Situation im Jahre 1981.

1982 hat sich das geändert. Das hohe Zinsniveau für kurzfristige Anlagen hat sich nach und nach von 10 auf 4% gesenkt. Dagegen sind die Zinsen der traditionellen Einlagen und Ausleihungen ziemlich stabil geblieben. Vergessen wir nicht, dass die Spareinlagen bis 1. April 1983 allgemein zu 4% und die Hypotheken ebensolange zu 6% verzinst wurden. Wir hatten also einerseits eine starke Senkung der Zinsen für Festanlagen und andererseits Stabilität bei den Spar- und Hypothekenzinsen. Zur Ehre der Zentralbank sei gesagt, dass sie die Zinsen für Vorschüsse an die Raiffeisenkassen im Verlaufe von 1982 zweimal um je ¼% und im Verlaufe der letzten 6 Monate

nochmals dreimal um ebensoviel herabgesetzt hat.

Während der gleichen Zeit sind die Festgelder von Kassenkunden bei der Zentralbank um über 400 Mio zurückgegangen. Ein grosser Teil wurde nicht zurückgezogen, sondern bei den Raiffeisenkassen wieder in Sparhefte, Kassenobligationen usw. angelegt, so dass sie wieder für das normale Kreditgeschäft zur Verfügung standen.

Nach dieser allgemeinen Schilderung interessiert uns die Ertragslage. Sie war so gut, dass wir die Zinsen im Verlaufe des Jahres mehrere Male wesentlich zugunsten der Raiffeisenkassen ändern und zudem die Wertschriften auf den wirtschaftlich notwendigen Stand abschreiben konnten.

Wir schlagen einen unveränderten Genossenschaftsanteil-Zins von 4% vor. Als nächstes Ziel muss die Speisung der stillen Reserven ins Auge gefasst werden. Sie haben sich den stark gestiegenen Ausleihungen der Raiffeisenkassen anzupassen, damit die Zentralbank immer imstande ist, genügend Schutz zu bieten.

Die Erfahrung bestätigt sich immer wieder, dass die Zentralbank recht verdient, wenn sie die kurzfristige Liquiditätsreserve zu gehobenen Sätzen anlegen kann und dass der Gewinn stark sinkt, wenn die Zinsen infolge Geldflüssigkeit niedrig sind. Die besondere Struktur unserer Bilanz kann grosse Schwankungen verursachen: $\frac{2}{3}$ der Aktiven sind für die Liquidität aller Raiffeisenkassen und der Zentralbank reserviert und bei den Passiven fallen ebenfalls $\frac{2}{3}$ auf festverzinsliche Schulden. Diese ausserordentlichen Verhältnisse, die Sie kaum in einer andern Bankbilanz finden, hängen mit unserer Aufgabe als Liquiditätsverwalterin in der Gesamtorganisation zusammen. Die Bilanzsummen-Zunahme von 250 Mio steht etwas über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre und ist in erster Linie auf das Interbankgeschäft zurückzuführen.

Kurz zur Liquidität: Die Einlagen der Raiffeisenkassen haben

nicht zugenommen, dagegen haben diese einen Teil unserer Vorschüsse zurückbezahlt. Pro Saldo ist die Position zugunsten der Kassen um 146 Mio gestiegen. Andererseits haben wir von ihnen für 40 Mio Hypotheken und Gemeindedarlehen übernommen. Die Liquidität hat sich erst während den Monaten November und Dezember entscheidend verstärkt.

Dies hatte einen massgebenden Einfluss auf unsere Kreditpolitik. Wie schon erwähnt, erhielten wir von den Raiffeisenkassen im



Jahre 1981 kein Geld. Das änderte sich erst im Oktober 1982. Es war deshalb eine gewisse Zurückhaltung in der Kreditpolitik am Platze. Ende August begann sich eine Entspannung abzuzeichnen. Man konnte auch eine gute landwirtschaftliche Ernte erwarten, so dass wir schon anfangs September zu einer uneingeschränkten Kreditgewährung übergehen konnten. Wenn der Geldeingang weiterhin befriedigt, dürfen wir hoffen, an der gegenwärtigen offenen Kreditpolitik nichts ändern zu müssen. Wir bitten Sie deshalb, jetzt keine guten Kreditgesuche abzulehnen und sich an uns zu wenden, wenn Ihre Kasse nicht über genügend Mittel verfügen sollte. Wir denken dabei auch an grosse Bauten, die einer ganzen Region bzw. dem Gebiet mehrerer Raiffeisenkassen dienen, z.B. Wasserversorgungen, Kläranlagen, Altersheime, Spitäler, Schulhäuser usw. In verschiedenen Fällen

durften wir die Finanzierung solcher Gemeinschaftswerke leiten. In der Regel gewährten die ansässigen Raiffeisenkassen die Konsolidierungsdarlehen ganz oder teilweise.

So konnte die Leistungsfähigkeit der Kassen (in Zusammenarbeit mit der Zentralbank) in der Region eindrücklich unter Beweis gestellt werden.

Meine Damen und Herren, resignieren Sie nicht, wenn solche Kreditgesuche bei Ihnen eingehen. Bewerben Sie sich vielmehr um die Finanzierung, sobald Sie von Bauplänen Kenntnis erhalten und setzen Sie sich mit uns in Verbindung, damit eine gemeinsame Lösung gefunden werden kann.

Wir legen Wert auf eine kräftige Reserve an liquiden Mitteln, um auch bei einer allfälligen Geldknappheit den Raiffeisenkassen und ihren Kunden angemessen dienen zu können. Diese Politik hat sich bewährt und hat wesentlich zum guten Namen unserer Organisation beigetragen. Wir haben in unserer Kreditpolitik auch berücksichtigt, dass sich die bewilligten, noch auszuzahlenden Kredite entgegen den Erwartungen jetzt auf einer Rekordhöhe bewegen. Die Bautätigkeit scheint auf dem Lande immer noch recht aktiv zu sein.

Die Technik machte in den letzten Jahren im Bankensektor grosse Fortschritte. Das dürfte in Zukunft nicht anders sein. Die Zentralbank bemüht sich, auf keinem Gebiete des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in Rückstand zu geraten, wobei dem Problem der Übermittlung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Umweg der Vergütungen über die Zentralbank darf zu keinen zeitlichen Verzögerungen führen. Die Dienste der Zentralbank müssen so weit gefördert werden, dass die Raiffeisenkassen auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs, der Wertschriftenverwaltung usw. konkurrenzfähig bleiben. Die Realisierung dieser Ziele erfordert eine gute Zusammenarbeit und einen grossen Kostenaufwand.

Meine Damen und Herren, Ich möchte nicht schliessen, ohne Ihnen für die angenehme Zusammenarbeit und das grosse Vertrauen zu danken. Sie können sich darauf verlassen, dass Ihnen der Verband soviel als möglich gibt, seien es Zinsen, Kredite oder Dienstleistungen, dabei aber auch die Verantwortung für die Liquidität und Gesundheit der Organisation trägt. Alle sollen von den Vorteilen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses Nutzen ziehen; aber auch alle sollen an den Lasten tragen helfen. In diesem Geiste dürfen wir zuversichtlich in die Zukunft blicken. Meinen herzlichen Dank entbiete ich auch allen Mitgliedern des Verwaltungs- und Aufsichtsrates, insbesondere den beiden Präsidenten, sowie meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.»

Im Anschluss an den Bericht des Aufsichtsratspräsidenten **Othmar Julen** über die in Zusammenarbeit mit der bankengesetzlichen Revisionsinstanz REVISA Treuhand AG durchgeführten Kontrollen wurden Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung einmütig genehmigt, der vorgeschlagenen Gewinnverteilung mit Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu 4% zugestimmt und dem Verwaltungsrat sowie der Direktion und dem gesamten Personal der beste Dank ausgesprochen.

Damit waren die Pflicht-Regularien der Delegierten-Versammlung erfüllt.

Durch eine kurze Feierstunde zu einem geistigen Höhenflug führten die aufmerksam verfolgten Ausführungen des Gastreferenten **Theo Braun** aus Strassburg, **Präsident der Internationalen Raiffeisen-Union**.

«Es ist für mich eine Ehre und eine grosse Freude, das Wort zu

ergreifen anlässlich der Generalversammlung der Delegierten des Schweizerischen Raiffeisenverbandes.

Mein Dank geht zuerst an Herrn Dr. Walker, Direktor des Schweizerischen Raiffeisenverbandes, der mich zur heutigen Manifestation eingeladen hat und mich so freundschaftlich empfing.

In meiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Raiffeisen-Union kann ich Ihnen versichern, dass Ihre Organisation von der Union, deren Ehrenpräsident Herr Dr. Edelmann ist, sehr geschätzt wird.

Ihr seid alle überzeugte Genossenschaftler. Deshalb werde ich heute, wenn Sie damit einverstanden sind, keine grosse Rede halten.

Im Ton einer Unterhaltung möchte ich lediglich von den Eindrücken sprechen, die sich mir eingeprägt haben anlässlich einer Reise, letzte Woche, nach Korea, wo der Weltrat der Credit Unions tagte.

Bei dieser Gelegenheit lernte ich die Spar- und Kreditgenossenschaften Asiens kennen, die, genau wie Ihre Organisation, der Internationalen Raiffeisen-Union angeschlossen sind. Ich habe dabei Genossenschaftsbanken und Lokalkassen besucht. Ich war tief beeindruckt. Eine grosse Gedankengemeinschaft verbindet uns, hinweg über Rassen, Kontinente und Ozeane. Dies, glaube ich, verdient unterstrichen zu werden.

Im allgemeinen war ich sehr beeindruckt von diesem Teil der Welt, der zwei Drittel der Weltbevölkerung umfasst. Erstaunlich ist die Dynamik und die Jugend dieser Bevölkerung. Wie Sie bestimmt wissen, sind 60% der Bevölkerung Asiens jünger als 25 Jahre.

Interessant ist auch die Diversität der Kulturen, von denen einzelne zu den ältesten der Welt zählen.

Auffallen ist mir auch der grosse Respekt vor religiösen und kulturellen Werten, den man in all diesen Ländern antrifft. Selbstverständlich kann man in

einigen Tagen nur einen oberflächlichen Eindruck gewinnen. Aber meiner Meinung nach hat die Bevölkerung Asiens etlichen Herausforderungen entgegenzutreten, sie besitzt aber auch manche Trümpfe.

Gross sind die Kontraste zwischen Reich und Arm, zwischen Stadt- und Landbevölkerung. Aber die Bevölkerung ist nicht arm an menschlichen Werten. Es fehlen ihr nicht Qualitäten und Möglichkeiten. Aber diese Bevölkerung, vor allem die ländliche, hat keinen Zugang zu den Erwerbsquellen, die ihr erlauben würden, ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Hier können die Spar- und Kreditgenossenschaften eine Rolle spielen. Sie können, wie in Europa vor einigen Jahrzehnten, den Bevölkerungen ein besseres Le-



ben sichern. Sie können das Los der Ärmsten verbessern, und sie können die materiellen Bedingungen der Menschen und ihr Streben nach einem würdigeren Leben fördern.

Jedoch, wenn wir diesen Bevölkerungen ermöglichen, die Kooperation auf dem Spar- und Kreditwesen zu entdecken, wofür sie sich langsam zu interessieren beginnen, wenn wir ein gewisses «know-how» zu liefern haben, so haben auch sie etwas uns zu übermitteln. Ich spreche von ihrer Jugend, ihrer Dynamik, ihrem Glauben und ihrem Willen. Ich glaube, dass diese Bevölkerungen, die unsere Spar- und Kreditgenossenschaften entdek-

ken sowie unsere Raiffeisenkassen, uns, die schon lange in der Bewegung leben, erlauben, unsere Organisationen mit neuer Sicht zu betrachten.

Die Bewegung der Spar- und Kreditgenossenschaften, und die Raiffeisenbewegung speziell, sind christlicher Herkunft. Ihre Botschaft ist heute universell, doch in jedem Land muss der Entwicklung der Spar- und Kreditgenossenschaften eine «heimische» Dimension gegeben werden, wenn ich mich so ausdrücken kann.

In dieser Perspektive bietet Asien zwei Trümpfe: seine Jugend, seine Traditionen.

Die Jugend, in Asien wie sonstwo, kann viel bieten, wenn man viel von ihr verlangt. Des Idealismus fähig, wie ihre Älteren, ist sie sich sehr bewusst der sozialwirtschaftlichen und sozialpolitischen Lage ihrer Länder. Deshalb soll nicht verfehlt werden, sie einzuladen, an etwas Konstruktivem teilzunehmen, am Leben der Spar- und Kreditgenossenschaften.

Was die Traditionen angeht, glaube ich nicht, dass man dauerhaft die Raiffeisenkassen dort einpflanzen kann, wenn man nicht den lokalen Kulturen Rechnung trägt.

Deshalb bin ich überzeugt, wenn wir Raiffeisen verstehen lassen wollen, seine Botschaft nach Asien, nach Afrika, nach Südamerika übermitteln wollen, müssen wir uns auf das Wesentliche beschränken und es den einheimischen Bevölkerungen überlassen, die Botschaft zu assimilieren.

Dieser Gedankengang wird für uns Menschen Europas sehr belehrend sein. Er wird uns daran erinnern, dass Raiffeisen uns kein Rezept gegeben hat. Er hat uns nur einen Weg vorgezeichnet. Wie Sie alle wissen, hat Raiffeisen, Zeuge einer grossen Misere, eine Wohltätigkeitsvereinigung gegründet, um darben-den Bauern zu Hilfe zu kommen. Dann lud er die Bauern ein, zur «Selbsthilfe» zu greifen. So entstanden die ersten Spar- und Kreditgenossenschaften.

Die Botschaft, die wir in die Welt tragen müssen, begrenzt sich auf wenige Worte, denn Raiffeisen war ein einfacher und praktisch denkender Mensch, der sich wenig um Doktrin und Ideologie scherte.

Raiffeisen sagte einfach «Nein». Nein der Armut, Nein dem Unrecht, Nein dem Wucher.

Wenn er sich auch weigerte, so verzichtete er nicht, er liess nicht die Arme fallen, er liess sich nicht von der Fatalität überwältigen.

Eigentlich sagte er «Ja». Ja, es ist möglich, sein Schicksal in die Hände zu nehmen. Ja, es ist möglich, seine Lebensbedingungen zu gestalten.

Er sagte ja. Weil er spürte, dass der Mensch es verdient, verteidigt zu werden. Deshalb griff er zur Tat. Er wurde erfinderisch. Er fand unerwartete Lösungen für seine Zeit, Lösungen, die dann wirksam wurden.

Indem er seine Mitmenschen beobachtete, die Situation analysierte, kam er zur Schlussfolgerung, die heute überall anerkannt wird: die Menschen können ihr Los verbessern, unter der Bedingung, dass sie ihre Anstrengungen einigen.

Der Kernpunkt des Gedankens Raiffeisens ist, was man auf deutsch die «Selbsthilfe» nennt. Aber es handelt sich um eine gemeinschaftliche «Selbsthilfe», das heisst der Gemeinschaft der Menschen und ihrer Gegenseitigkeit nach dem alten Spruch «Einer für alle, alle für einen».

Diese gemeinschaftliche Selbsthilfe kann sich aber nur im Rahmen der Freiheit entwickeln. Jeder einzelne muss freiheitlich über seinen Zutritt zu einer Genossenschaft entscheiden können, und auch über seinen Austritt aus dieser Genossenschaft.

Jeder muss seine Verantwortung übernehmen.

Und, da jeder verantwortlich ist für das Werden seiner Genossenschaft, hat er auch das Recht, sie zu verwalten.

Diese Prinzipien sind fundamental. Das persönliche Engagement, die Solidarität aller, die Verantwortung in Freiheit haben

heute einen universalen Wert in der genossenschaftlichen Bewegung.

Nur die Regeln der Organisation und der Prozedur sind Funktion des Raumes und der Zeit.

Die heutigen Genossenschaften gleichen wenig denen, die vor einem Jahrhundert gegründet wurden. Es sind Zeit und Raum, die die Einwurzelung der Raiffeisenkassen bestimmen. Darin liegt ihre Diversität und ihr Reichtum.

Ich glaube, dass wir es nicht zur Genüge sagen. Raiffeisen analysierte die Probleme und versuchte, sie zu lösen. Aber die Bedürfnisse ändern sich, die Fragen, die in unserer heutigen industrialisierten Welt auftauchen, sind grundverschieden von denen, die sich vor einem Jahrhundert stellten. Und diejenigen, die sich in den Entwicklungsländern stellen, sind wieder verschieden. An uns liegt es, diese Probleme zu lösen. Wir müssen imaginativ sein und Lösungen finden.

Ich sagte eben, Raiffeisen gab kein Rezept. Er gab uns eine Fackel, die unseren Weg erleuchten soll: die Probleme analysieren, Lösungen finden, sich auf Werte stützen, die ihre Probe bestanden haben. Ich meine damit: an die Freiheit zu appellieren und die individuelle Verantwortung sowie an eine reelle Solidarität. Eigentlich geht es darum, den Triumph des Willens über die Fatalität zu sichern, den Triumph der Kooperation über den Individualismus und den Triumph der gegenseitigen Hilfe gegenüber der Gefahr.

Wir wollen uns nicht auf Prinzipien versteifen. Wir müssen sie evaluieren und anpassen lassen. Wenn der Fluss zum Meere strebt, bleibt er seiner Quelle treu.

Als man Raiffeisen nach dem Sinn des Denkens und der Aktivität des Menschen fragte, sagte er: «Unsere Gedanken und unsere Taten haben solange einen Sinn, als wir auf eine bessere Zukunft hoffen.»

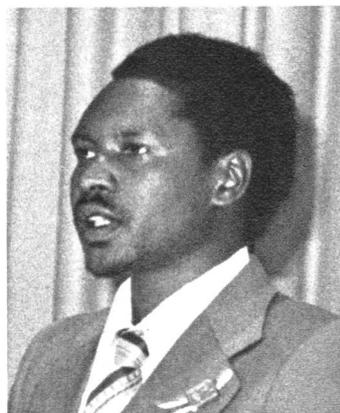
Liebe Freunde, ich glaube, dass wir viel getan haben, wenn wir diese Überzeugung um uns und

in der Welt verbreiten. Geben wir dem Begriff Hoffnung den zentralen Platz in unserem Leben.

Hoffnung für die Menschen, Hoffnung für die Völker, wenn unsere Gedanken, unsere Taten zum Ziel haben, eine bessere Welt zu schaffen, eine brüderliche Welt. Davon träumte Raiffeisen, Vater unserer Spar- und Kreditgenossenschaften.»

In der allgemeinen Umfrage wurden zwei Vorstösse zu stärkerer Berücksichtigung der sprachlichen Minderheiten vorgebracht, der eine zu vermehrter Anwendung auch des Romanischen in den Einladungen und Formularen des Verbandes – wobei zu erwähnen wäre, dass die Vielfalt romanischer Sprachen leider ein echtes Hindernis bietet –, der andere Vorstoss zu stärkerem Engagement von Mitarbeitern, wobei der Präsident mit Recht auf die fast unüberwindbaren Schwierigkeiten hinwies, die sich bisher in der Suche nach tüchtigen leitenden Mitarbeitern stellten.

Den sympathischen Abschluss der Delegiertenversammlung machte der lebenswürdige Afrikaner Aloys Gapira aus Rwanda, der die Grüsse der vom Verband inspirierten und gegründeten Raiffeisen-Organisation (Banques Populaires) überbrachte und über den Stand dieser in kräftigem Aufbau sich befindenden Bewegung orientierte. Wurde die erste Genossenschaft im Jahre 1975, drei Jahre nach Abgabe des Positiven Berichtes durch Herrn Dr. A. Edelmann und René Jaquod gegründet, so bestehen heute bereits 65 Banques Populaires in Rwanda, die



48215 Mitglieder und 57171 Spareinleger mit einem Sparkapital von 897 Millionen RFRs. zählten und rund 400 Millionen RFRs. Kredite ausstehend haben. Die Bilanzsumme dieser Institute bezifferte sich in diesen wenigen Jahren bereits auf 965 Millionen RFRs. «Die Erfahrung unserer Banques Populaires hat das Vorhandensein einer recht bedeutenden Vermögensansammlung in unserem Lande gezeigt.» Insbesondere in jüngster Zeit haben denn auch sowohl die Einlagen wie die Ausleihungen der Banques Populaires einen starken Zuwachs zu verzeichnen. Aloys Gapira zeigte dann die speziellen Probleme ihrer Raiffeisenbewegung auf und dankte abschliessend der Schweizerischen Raiffeisen-Bewegung und ihrer Leitung für die hervorragenden und effizienten Leistungen für sein Land Rwanda.

Ausklang

der Raiffeisen-Tagung 1983 bildeten wieder einmal der vielseitig gewünschte Unterhaltungsabend – ob wohl die Erwartungen erfüllt wurden? – und die sorgfältig organisierten Ausflüge am Sonntag in die lockenden Regionen und Touristen-Ziele des vielgestaltigen Berner Oberlandes.

-a-

Humor

Der Bankdirektor hat es gar nicht gern, wenn seine Mitarbeiter sich in weitschweifenden Erörterungen ergehen. «In der Kürze liegt die Würze», pflegt er seinen Mitarbeitern einzuschärfen.

«Was vorgefallen?» fragt er seine Sekretärin, als er ins Büro kommt. Die Sekretärin kurz: «Zwei Sicherungen und der Kassierer sind durchgebrannt.»

Ilse war beim Zahnarzt gewesen. Zu Hause fragt der Ehemann teilnahmsvoll, was der Arzt gesagt habe.

«Er hat meine Zunge angesehen», berichtet sie, «und dann hat er ein stärkendes Mittel verschrieben.»

«Um Himmels willen», stöhnt der Ehemann, «doch nicht etwa für deine Zunge!?!»

Frauen haben viele Fehler; Männer haben nur zwei: alles, was sie sagen, und alles, was sie tun.

Susanne Shaw

Besinnliches

Das einzige, was man ohne Geld machen kann, sind Schulden. Schweizerische Weisheit

Zu weit zu gehen ist nicht besser als nicht weit genug zu gehen. Konfuzius

Eine kluge Frau lässt sich erobern, aber nicht unterkriegen. W. Mitsch

Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann.

Indianerweisheit

Weniger Wolken am Wirtschaftshimmel

Der Schweizer Wirtschaftshimmel hellt sich langsam auf. Zu diesem Schluss kommt die Kommission für Konjunkturfragen in ihrem neuesten Quartalsbericht. Darin sagt sie der Schweizer Wirtschaft in den kommenden Monaten bei weiterhin niedriger Teuerung eine «allmählich zunehmende Wirtschaftstätigkeit» voraus.

Ihre Zuversicht begründet die Kommission mit den sichtlichen Erholungstendenzen der Wirtschaft im OECD-Raum, insbesondere in den USA, in Grossbritannien und in der BRD, unserem wichtigsten Handelspartner. Die Konjunkturbelebung in diesen Ländern werde sich nach und nach stimulierend auf die Schweizer Wirtschaft, insbesondere die Exportindustrie, auswirken. Allerdings warnt die Kommission vor übertriebenen Hoffnungen: «Für einen kräftigen Impuls wäre vor allem nötig, dass im Ausland die Ausrüstungsinvestitionen – sie entwickeln sich immer noch rückläufig – wieder anziehen.»

Daher rechnet die Kommission auch nur mit einem langsamen Abklingen der Arbeitslosigkeit, hingegen nicht mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der Betriebe, die ihre Belegschaft als «zu gross» einstufen, sei nämlich gegenüber früheren Erhebungen gesunken.

Trotz dieser relativ günstigen Erwartungen bedarf die Schweizer Industrie einer Exportoffensive, wobei sich die Anstrengungen vor allem auf die USA und Japan konzentrieren. Es handelt sich dabei um Märkte mit einem riesigen Kaufkraftpotential und Länder, die «cash» zahlen, und zwar in konvertiblen Währungen. Zudem sind es Märkte, die in der Vergangenheit vernachlässigt worden sind.

Der Bund hat für die Förderung dieser «neuen Märkte» 17 Millionen Franken lockerge-

macht. In Tokio zeigt die neugegründete Schweizerische Handelskammer den Japanern, dass hierzulande nicht nur gejdelt und Käse produziert wird. Und Emissäre der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung suchen in den USA nach unentdeckten Marktnischen. Dabei heisst ihre Devise «go West»; denn waren bislang die wirtschaftlichen Aktivitäten der Schweiz allzusehr auf den Grossraum New York konzentriert, sollen jetzt der Westen und der Südwesten nach unbegrenzten Möglichkeiten mit dem «Big Business» abgeklopft werden. Ob der erhoffte Erfolg dieser Anstrengungen eintreten wird, hängt primär von den Exportfirmen selbst ab, müssen sie jetzt doch beweisen, dass sie flexibel genug sind, sich neuen Märkten anzupassen.

Erfolgreiche Teuerungsbekämpfung

Erstmals seit dem Sommer 1980 ist die Jahresteuern auf 3,3% zurückgegangen. Die deutliche Reduktion der Jahresteuern ist nicht darauf zurückzuführen, dass Waren- und Dienstleistungen billiger geworden wären. Im Gegenteil: wir haben seit Anfang Jahr immer noch eine Teuerung von rund 1% erlebt. Die Differenz kommt davon, dass die Mieten, die nur zweimal jährlich – im Mai und im November – in den Index der Konsumentenpreise eingehen, vom November 1982 zum Mai 1983 «nur» um 1,5% gestiegen sind. Dies ist vor allem eine Auswirkung der im Frühjahr 1983 gesunkenen Hypothekarzinsen. Vor einem Jahr fand das Gegenteil davon statt: Steigende Hypothekarzinsen wurden voll auf die Mieten überwältigt und trieben die Teuerung in die Höhe.

Der Stabilisierungserfolg, mit dem die Schweiz wieder in die Spitzengruppe der Niedriginflationenländer aufrückt, ist freilich nicht billig erkauft worden. Erst die Konjunkturschwäche

hat ihn überhaupt ermöglicht. Viele Arbeitnehmer haben durch den teilweisen oder ganzen Verzicht auf den Teuerungsausgleich ihren Teil beige-steuert. Andererseits verbessert sich nunmehr, vorausgesetzt der Franken spiele nicht plötzlich am Devisenmarkt wieder verrückt, die preisliche Wettbewerbskraft der schweizerischen Exportindustrie, was für die Beschäftigung in einem kommenden Aufschwung von grosser Bedeutung sein wird. Für die Sparer bedeutet der Inflationsrückgang, dass endlich ihr Vermögen keinem realen Substanzverlust mehr ausgesetzt ist.

Kurzer Prozess mit der Bankeninitiative

Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat mit der Bankeninitiative erwartungsgemäss kurzen Prozess gemacht. Von der eigenen Trägerschaft selbst bereits halb aufgegeben, unterstrich die Kleine Kammer, dass diese Initiative einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung zuwiderläuft. Ausserdem stehen seit 1979 mit der verschärften Sorgfaltspflichtvereinbarung der Banken, dem modernen Rechtshilfegesetz und dem Ausbau der Bankenkommision als Aufsichtsbehörde genügend Instrumente zur Verfügung. Allfällige weitere berechnete Anliegen können in die anstehende Bankengesetzrevision einfließen, frei von ideologischem Gestrüpp, das die finanzpolitisch zerstrittenen Initianten servieren wollten.

Auch die wirtschaftlichen Uhren gehen inzwischen völlig anders und lassen die Banken in einem anderen Licht erscheinen; nicht mehr als Bedroher von Arbeitsplätzen, sondern vielmehr als Retter (Uhrenindustrie) und Anbieter. Wer will schon in der Rezession einen blühenden Wirtschaftszweig gefährden, der zudem gerade in allerjüngsten Zeiten seine Bedeutung für die Volkswirtschaft ausdrücklich unterstrichen hat?

Touristen: Weniger Schnaps zollfrei?

Die zollfreie Schnapsflasche im Gepäck der in die Schweiz zurückkehrenden Touristen muss möglicherweise kleiner werden. Im Eidgenössischen Finanzdepartement wird gegenwärtig eine Herabsetzung der Freigrenze für die Einfuhr alkoholischer Getränke um über 25% geprüft. Der Vorschlag, die Freigrenze von bisher einem auf 0,75 Liter für Schnaps herabzusetzen, stammt von den Spirituosenhändlern und wird unterstützt von der Eidgenössischen Alkoholverwaltung. Die Eidgenössische Oberzolldirektion tritt dagegen für die Beibehaltung der bisherigen Limite ein.

Nach der jetzt geltenden Regelung darf jeder über Sechszehnjährige zwei Liter alkoholische Getränke bis 25 Volumenprozent – neben Wein beispielsweise auch Vermouth – und einen Liter über 25 Volumenprozent in die Schweiz mitbringen. Im vergangenen Jahr wurden 6,56 Millionen Liter 40prozentiger Alkohol verzollt eingeführt. Es wird angenommen, dass gegen 4 Millionen Liter als Mitbringsel von Touristen zollfrei in die Schweiz kommen.

Für die rund 6,5 Millionen Liter verzollt importierter Schnäpse gingen letztes Jahr an Zoll knapp 3,26 Millionen Franken ein. Zusammen mit Monopolgebühren von rund 120 Millionen Franken machte dies letztes Jahr etwas unter 123,3 Millionen Franken aus. Über die Idee, die Schnapsfreigrenze herabzusetzen, gehen innerhalb des Finanzdepartementes die Meinungen auseinander. Gemäss Alkoholgesetz muss die Alkoholverwaltung den Alkoholismus in der Schweiz bekämpfen. Sie tut dies unter anderem dadurch, dass sie die Nachfrage nach gebrannten Wassern durch hohe Steuer- und Abgabebelastungen der Alkoholika einzuschränken versucht. Die Alkoholverwaltung ist aus diesem

Grunde daran interessiert, dass die Freigrenze herabgesetzt wird.

Nach Auffassung der Oberzoll-direktion muss in dieser Frage unter anderem berücksichtigt werden, dass international, zu-mindest im Raum der Europäi-schen Gemeinschaft, die Ten-denz vorhanden ist, die «Feuer-wasser»-Freigrenze anzuheben. Bereits heute kennen die EG-Länder für die zollfreie Einfuhr eine höhere Toleranz als die Schweiz, nämlich 1,5 Liter über 22prozentigen Alkohol. Die Schweiz und Österreich sind bereits angegangen worden, nachzuziehen, um ausgegliche-ne Verhältnisse im europäi-schen Raum zu schaffen.

Vorsicht bei «billigen» Goldangeboten

Zu Beginn der diesjährigen Reisesaison sei auf die Gefah-ren beim vermeintlich günsti-gen Kauf von Edelmetallen aufmerksam gemacht. Seit rund drei Jahren erhalten Touristen vor allem in südlichen Reise-ländern gefälschte Goldbarren à 50 Gramm zum Kauf angebo-ten. Meistens handelt es sich um billige Kupfer-Zink-Legie-rungen mit dünnem Goldüber-zug. Solche Fälschungen kön-nen von Laien schlecht oder überhaupt nicht erkannt wer-den.

Die Betrüger gehen meist äus-serst trickreich vor, wenn sie ihre Schwindelware an Touri-sten verkaufen. Auf öffentli-chen Plätzen, an Autobahnen und Raststätten werden mit scheinbar einleuchtenden Ge-schichten Geldnöte vorge-täuscht.

Erst wenn die Betroffenen nach ihrer Rückkehr in die Schweiz versuchen, ihren «Goldbarren» bei einer Bank zu verkaufen, merken sie, um was es sich bei dem scheinbar billigen Gold-kauf in Wirklichkeit gehandelt hat. Auf der ganzen Welt wird Gold mit engen Margen gehan-delt. Billige Angebote sind meis-tens fragwürdig.



Gluckwünsche an Dr. Arnold Edelmann

Am 11. August 1983 feiert Dr. Arnold Edelmann, Ehrenpräsident der Internatio-nalen Raiffeisen-Union und bis 1. Juli 1980 Direktor der Zentralverwaltung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkas-sen, seinen 70. Geburtstag.

Wir möchten diesen Tag nicht vorüber-gehen lassen, ohne dem langjährigen hochverdienten Promotor der Raiffeisen-bewegung die aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche seiner Freunde und Be-kannten vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen zu übermitteln.

Unsere guten Wünsche gehen auch an die Gattin des Jubilars, welche ihn im Auf und Ab seiner aktiven Jahre liebend und sor-gend begleitet hat.

Wir hoffen zuversichtlich, dass es Dr. Arnold Edelmann und seiner Gattin vergönnt sei, noch viele angenehme Jahre des Älterwerdens bei guter Gesundheit und vielseitigen geistigen Interessen gemeinsam erleben zu dürfen.

Robert Reimann, Präsident

Wieder positive Realverzinsung

Der schweizerische Kapital-markt stand im Zeichen des bevorstehenden Halbjahresultimos. Neben dem Jahresende ist dies der bedeutendste geldwirt-schaftliche Stichtag, an dem die Banken erhebliche zusätzliche Liquiditäten benötigen. Diese müssen zur Verfügung stehen für die erhöhten Bedürfnisse der Bankkundschaft vorab auch der Industrie und des Handels sowie für die Präsen-tation einer liquiden Halbjahres-

bilanz. Die Privatkundschaft der Banken wiederum benötigt zusätzliche Gelder für den Steuertermin sowie bereits für die Feriendispositionen.

Für die weitere Entwicklung der Zinsen und damit auch des schweizerischen Kapitalmarktes darf man weitgehend positiv gestimmt bleiben. Ein Zins-rückgang in den kommenden Monaten könnte eigentlich drinliegen. Der erwartete weite-re Teuerungsrückgang und die anhaltend flauere Inlandkon-junktur lassen es plausibel er-

scheinen, dass sich im zweiten Halbjahr wieder eine rückläufi-ge Zinstendenz durchsetzen könnte. Ebenso bedeutungsvoll für die weitere Entwicklung am schweizerischen Geld- und Ka-pitalmarkt ist jedoch der künftige Zinsverlauf in den USA, über den die Meinungen aus-einandergehen. Zwar liegt das Zinsniveau am schweizerischen Obligationenmarkt bereits heu-te relativ tief. Im Vergleich zur Teuerungsrate ergeben sich je-doch beträchtliche positive Re-alzinsen. TW

Die Raiffeisenkassen und -banken der Schweiz

Aktiven per 31. Dezember 1982

	in % Bil.summe				Veränderung in Fr.	in %	
	1982	1981	1982	1981		1982	1981
Kassa und Postcheck	1,56	1,54	242015451.27	221661954.48	20353496.79	+ 9,18	+ 4,85
Bankdebitoren auf Sicht	4,58	3,90	709873039.83	561644037.65	148229002.18	+ 26,39	- 8,28
Bankdebitoren auf Zeit	12,61	14,69	1956695880.-	2114397531.-	- 157701651.-	- 7,45	+ 6,37
Kontokorrent-Debitoren	7,14	7,69	1106989203.37	1106578587.67	410615.70	+ 0,03	+ 8,85
Darlehen mit hyp. Deckung	3,00	2,73	465423872.17	392392046.03	73031826.14	+ 18,61	+ 15,51
Darlehen mit anderer Deckung	1,29	1,42	200981989.77	204602841.80	- 3620852.03	- 1,76	+ 6,42
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	7,39	7,42	1146813055.47	1067085002.-	79728053.47	+ 7,47	+ 9,16
Hypotheken	58,83	57,21	9124937187.07	8233582123.68	891355063.39	+ 10,82	+ 11,84
Wertschriften	0,75	0,80	115771030.45	114563468.10	1207562.35	+ 1,05	-
Liegenschaften	1,64	1,52	254236232.95	219378591.60	34857641.35	+ 15,88	+ 17,18
Sonstige Aktiven	1,21	1,08	187380746.13	155713684.15	31667061.98	+ 20,33	+ 30,67
	100,00	100,00	15511117688.48	14391599868.16	1119517820.32	+ 7,77	+ 9,69
Hypotheken und Darlehen mit hyp. Deckung	61,83	59,93	9590361059.24	8625974169.71	964386889.53	+ 11,18	+ 12,00

Passiven per 31. Dezember 1982

	in % Bil.summe				Veränderung in Fr.	in %	
	1982	1981	1982	1981		1982	1981
Bankenkreditoren	1,48	2,71	229468675.03	390714707.07	- 161246032.04	- 41,26	+ 84,03
Kreditoren auf Sicht	6,25	6,10	969884344.38	877686480.16	92197864.22	+ 10,50	+ 1,00
Kreditoren auf Zeit	1,89	4,19	293666904.36	603055735.52	- 309388831.16	- 51,30	+ 93,96
Spareinlagen	52,00	51,78	8063585802.96	7451461246.37	612124556.59	+ 8,21	- 0,90
Depositen-/Einlagehefte	9,58	8,54	1486174829.71	1229049183.94	257125645.77	+ 20,92	- 2,86
Kassenobligationen	22,40	20,72	3475087457.-	2981643837.-	493443620.-	+ 16,54	+ 36,12
Hypotheken auf eigene Liegenschaften	0,06	0,06	9456592.15	8147000.-	1309592.15	+ 16,07	+ 34,30
Sonstige Passiven	2,64	2,18	408693676.23	314942287.87	93751388.36	+ 29,76	+ 25,00
Genossenschaftsanteile	0,35	0,36	54856970.-	52045770.-	2811200.-	+ 5,40	+ 5,51
Reserven	3,09	3,09	480021248.73	444207603.36	35813645.37	+ 8,06	+ 8,06
Gewinn des Geschäftsjahres	0,26	0,27	40221187.93	38646016.87	1575171.06	+ 4,07	+ 5,22
	100,00	100,00	15511117688.48	14391599868.16	1119517820.32	+ 7,77	+ 9,69

Ertragsrechnung pro 1982

	in % Bil.summe				Veränderung in Fr.	in %	
	1982	1981	1982	1981		1982	1981
Aktivzinsen			783627228.89	610929712.52	172697516.37	+ 28,26	+ 26,61
Kommissionsertrag			10283009.53	9334947.14	948062.39	+ 10,15	+ 24,79
Ertrag aus Handel mit Devisen und Edelmetallen			2066462.16	1192864.75	873597.41	+ 73,23	- 14,63
Wertschriftenertrag			4224002.50	3268691.59	955310.91	+ 29,22	+ 6,06
Verschiedenes			11814269.30	10215482.03	1598787.27	+ 15,65	+ 38,03
	5,23	4,41	812014972.38	634941698.03	177073274.35	+ 27,88	+ 26,51

	in % Bil.summe		1982	1981	Veränderung in Fr.	in %	
	1982	1981				1982	1981
Passivzinsen	4,06	3,35	630829562.86	479181012.62	151648550.24	+ 31,64	+ 32,09
Kommissionsaufwand	—	—	122267.80	—	122267.80	—	—
Bankbehörden und Personal	0,35	0,32	54261222.99	46392799.15	7868423.84	+ 16,96	+ 16,36
Geschäfts- und Bürokosten	0,30	0,26	47269939.85	38277447.56	8992492.29	+ 23,49	+ 14,15
Steuern	0,10	0,10	16729792.35	15126352.90	1603439.45	+ 10,60	— 10,86
Abschreibungen/Rückstellungen	0,14	0,12	22580998.60	17318068.93	5262929.67	+ 30,38	+ 38,23
Reingewinn	0,26	0,27	40221187.93	38646016.87	1575171.06	+ 4,07	+ 5,14
			812014972.38	634941698.03	177073274.35	+ 27,88	+ 26,51

	1982	1981	Veränderung	1982	1981
Umsatz	74967697474.62	65413580498.80	9554116975.82	+ 14,60	+ 22,09
Anzahl Mitglieder	271560	257907	13653	(13448 Vorjahr)	
Anzahl Sparhefte	1097118	1053637	43481	(27179 Vorjahr)	
Anzahl Depositenhefte	115075	97672	17403	(6872 Vorjahr)	
Anzahl Schuldnerkonti	176401	168372	8029	(1105 Vorjahr)	
Anzahl Raiffeisenkassen	1212	1206	6	(6 Vorjahr)	

St. Gallen, den 16. März 1983
schm/gr

Aus dem Jahresbericht des Verbandes Schweizerischer Gärtnermeister

Das nach wie vor ungebrochen positive Verhältnis der Bevölkerung zu Blumen und Pflanzen, zum Grün ganz allgemein, bringt dem Gartenbau einen unbestrittenen Vorteil in der heutigen schwierigen Wirtschaftslage. Der Konsument kauft heute vielleicht bewusster ein; es werden neue Auffassungen darüber, was ein praktischer und schöner Garten sei, aufzuarbeiten sein, aber die gute gärtnerische Leistung ist nach wie vor gesucht.

Die internationale Wettbewerbssituation hat sich im produzierenden Gartenbau 1982 stark verschärft. Der enorme Druck, der von den konkurrierenden Nachbarländern mit Überangeboten auf den funk-

tionierenden Schweizer Markt ausgeübt wird, bleibt mit unverminderter Härte vorhanden, und er neigt sich zu verstärken. Zu Preisen unter den Selbstkosten vermarktete Ware beeinflusst das Kostenbewusstsein der inländischen Konsumenten so, dass der einheimische Produzent schliesslich konkurrenzunfähig wird. Sollten dazu noch weitere Belastungen durch eine künstliche Verteuerung der Energie von Staates wegen kommen, so dürfte im Zusammenspiel mit einer kaum verantwortbaren restriktiven Handhabung der raumplanerischen Grundsätze der Moment abzusehen sein, in dem den inländischen Produzenten die Luft ausgeht.

Im Bereich der Garten- und Landschaftsgärtner hat sich eine ähnlich harte Situation eingespielt, die vom Unternehmer weitsichtige, sorgfältige Planung verlangt.

Von Verbandsseite sind Kalkulationshilfen zur seriösen Bearbeitung von Aufträgen da. Überall wird aber unternehmerische Leistungsfähigkeit, zeitliche Promptheit, saubere, dauerhafte Ausführung und faire Rechnungsstellung letztlich ausschlaggebend sein.

Von seiten des Verbandes wird der eingeschlagene Weg zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, zur Orientierung und Dokumentierung von Politik, Verwaltung und Marktpartnern, zur Einigung und Stärkung des

Berufsstandes überhaupt, konsequent vorangetrieben. Es wird dabei nötig sein, neuen Formen der Organisation und der Zusammenarbeit gegenüber offen zu sein; mit dem guten Willen und einer klaren Zielsetzung dürfte aber das kommende Jahr für unseren Beruf zu einer Herausforderung werden, die anzunehmen es sich lohnt! Der Jahresbericht des Verbandes Schweizerischer Gärtnermeister legt von einer äusserst regen Tätigkeit Zeugnis ab. Der Verband zählte per Ende des letzten Jahres 22 Sektionen mit 1952 Mitgliedern.



Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

CH-9001 St. Gallen Telefon 071 219111
Vadianstrasse 17 Postcheck 90-970

Raiffeisen- Reisen 1983

Wir haben noch Plätze frei auf folgenden Destinationen:

Die Westschweiz entdecken

25. September–1. Oktober

Eine abwechslungsreiche Busfahrt durch die Gegenden des Bieler- und Neuenburgersees, das Waadtland bis nach Genf und zurück. Es sind diverse Besichtigungen, Degustationen und sonstige Abwechslungen im Programm.

Pauschalpreis pro Person im Doppelzimmer **Fr. 899.–**
(eingeschlossen ist Unterkunft mit Vollpension und vieles mehr...)

8tägige Portugal-Rundreise

26. September–3. Oktober

Flug mit Swissair oder TAP nach Lissabon. Ein moderner Reisebus bringt Sie an das Ursprüngliche dieses schönen Landes, fernab des grossen Touristenstromes.

Pauschalpreis pro Person im Doppelzimmer **Fr. 1490.–**
inkl. Halbpension

Israel

1.–11. Oktober

Wir haben für Sie eine eigene Raiffeisen-Reise zusammengestellt, erkundet und können somit für ein wirklich massgeschneidertes Programm bürgen.

Sie besuchen wirtschaftlich wie biblisch interessante Stätten. Eine Reise, die Ihnen ein «anderes» Israel zeigt und für manches eine Erklärung gibt.

Pauschalpreis pro Person im Doppelzimmer **Fr. 2550.–**
(eingeschlossen sind 10 Übernachtungen in Erstklasshotels, Halbpension, Rundreise in klimatisierten Bussen mit deutschsprachiger Reiseleitung)

Fordern Sie für alle Reisen die Detailprospekte an!
Durchführung der Reisen bei genügender Personenzahl. Programm- und Preisänderungen bleiben vorbehalten.



Anmeldung

Ich/wir melde(n) mich/uns definitiv für folgende Reise an:

Israel Portugal-Rundreise Westschweiz

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon P / G / _____

Datum _____

Unterschrift _____

Annulationskosten-/Gepäckversicherung ja/nein

Ausschneiden und einsenden an:
Schweizer Verband der Raiffeisenkassen, Reisen
Vadianstr. 17, 9001 St. Gallen, oder:
An Ihre Raiffeisenkasse/-bank

Generalversammlungen

Amden SG

Am 29. März 1983 konnte der Präsident Robert Thoma eine stattliche Zahl Teilnehmer zur ordentlichen Generalversammlung im Pfarreisaal begrüßen. Nach der Wahl der Stimmzähler und der Totenehrung kommt der Präsident auf die nicht sehr rosige Wirtschaftslage zu sprechen. Auch bei unserem Bankinstitut haben sich die Geld- und Kapitalmarktverhältnisse geändert. Die Zinssätze für Hypotheken fallen wieder etwas. Immer noch können wir den Kunden für die Sparhefte einen Vorzugszins anbieten. Erfreulicherweise sind wir in der Lage, bei Krediten und Darlehen etwas grosszügiger zu sein. Zum Schlusse seiner Ausführungen dankt er für das Vertrauen in unsere Bank.

Aus der Jahresrechnung halten wir folgende Zahlen fest: Umsatz pro 1982 Fr. 95715330.21, Zunahme Fr. 18215561.17, Bilanzsumme Fr. 25715162.93, Vermehrung Fr. 1298616.83, Spareinlagen Fr. 17836349.57, Erhöhung Fr. 679791.77, Obligationen nach einer Vermehrung von Fr. 640000.– Fr. 4570000.–. Zunahme der Mitglieder um 5 auf 375. Der Reingewinn beträgt nach einer Abschreibung von Fr. 21000.– auf dem neuen Computer noch Fr. 72622.36 und wird wie folgt aufgeteilt: Verzinsung der Genossenschaftsanteile Fr. 4500.–, Zuweisung an die Reserven Fr. 68122.36, welche damit auf Fr. 1126085.81 ansteigen.

Der Kassier freut sich, am 1. Juli ins neue, «eigene Heim» mit Tresoranlagen einziehen zu dürfen. Auch er dankt für das Vertrauen.

Der Aufsichtsrat stellt fest, dass Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen und dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist sowie die Vorschriften und Statuten eingehalten sind. Auf seinen Vorschlag werden die Rechnungen einstimmig angenommen und wird dem Vorstand Entlastung erteilt. Zum Schlusse der Versammlung dankt der Präsident nochmals und begrüsst die Teilnehmer heute schon zum Tag der offenen Türe im neuen Gebäude, welcher im Laufe des Sommers stattfinden wird.

Beinwil/Freiamt AG

Mehr als 210 Mitglieder (von insgesamt 350) nahmen an der 45. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Beinwil/Freiamt teil. Zu Beginn trug der Männerchor von Beinwil drei Lieder vor, anschliessend

konnte der Präsident des Vorstandes, Franz Küng, alle recht herzlich willkommen heissen. Zu Ehren der geschätzten Verstorbenen im letzten Jahr erhob man sich für eine Gedenkminute. Nach der Wahl der Stimmzähler verlas der Aktuar, Josef Nietlisbach, das gut abgefasste Protokoll der letztjährigen Generalversammlung.

In seinem Jahresbericht führte der Präsident einige wichtige Punkte über das Geschäftsjahr 1982 aus: Trotz der etwas rezessiveren Wirtschaftslage und der damit verbundenen wirtschaftlichen Entwicklung kann die Raiffeisenkasse Beinwil/Freiamt eine erfreuliche Vorwärtswirtschaft aufzeigen: Bilanzwachstum 11,4%, Zunahme des Umsatzes gar 22,7%. Nach einigen Ausführungen über den gegenwärtigen Kapital- und Geldmarkt dankte er abschliessend allen Raiffeisenkunden für ihr Vertrauen und auch Interesse in die eigene Dorfbank. Denn nur so lasse sich die Position noch weiter ausbauen zum Nutzen von uns allen.

Die Ausführungen des Verwalters gaben interessante Detailaufschlüsse über die Geschäftstätigkeit 1982: Die Bilanzsumme steigerte sich auf 23,8 Mio Fr., der Umsatz gar erreichte fast die 200-Mio-Grenze. Über achtmal wurde die Bilanz umgesetzt oder pro Werktag über eine halbe Million Franken. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist durch die stetig wachsende Geschäftstätigkeit geprägt. Trotzdem konnte nach vorgenommenen Abschreibungen und Rückstellungen noch ein Reingewinn von Fr. 55449.64 ausgewiesen werden.

Auf Antrag der Kontrollstelle, vorgebracht durch den Präsidenten Wilhelm Weber, wurde die vorliegende Jahresrechnung einstimmig durch die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler genehmigt; die Genossenschaftsanteile wurden mit 6% verzinst sowie den Organen unter bester Verdankung Entlastung erteilt. Ebenfalls ohne Gegenstimme wurde die vorgeschlagene Namensänderung in «Raiffeisenbank Beinwil/Freiamt» genehmigt. (-rk)

Bürglen TG

Mit einem beschwingten Konzert in modernen Rhythmen und einem Potpourri vertrauter Lieder eröffneten die Jungmusikanten der Musikgesellschaft die 28. Generalversammlung im Hotel Bahnhof. Vorstandspräsident Jean Baumann konnte über ein recht erfolgreiches

Geschäftsjahr berichten. Der im Vorjahr massiv auftretende Trend zu höherverzinslichen Anlagen schwächte sich ab. Der Obligationenzuwachs betrug noch 959000 Fr. gegenüber 1,7 Millionen im Vorjahr. Während bei den Spareinlagen im Vorjahr ein Verlust hingenommen werden musste, stiegen diese 1982 um 268000 Fr. an. Durch die Rückbildung der Obligationenzinssätze wurden die Spar- und Anlagehefte wieder «hoffähig». Die Hypothekaranlagen sind um 2,5 Mio auf 16,8 Mio angestiegen, die Bilanzsumme konnte um 3,2 Mio oder 12% auf 26,4 Mio gesteigert werden. Erfreulich fiel auch die Ertragsrechnung aus, konnten doch die Mobilien ganz und an der Liegenschaft weitere 20000 Fr. abgeschrieben werden. Die Reserven vergrössern sich um 58800 Fr. auf 362700 Fr. Die Mitgliederzahl stieg um 16 auf 354.

Verwalter Willi Hohl gab in seinem Bericht weitere interessante Zahlen aus der Rechnung bekannt. Die Spar- und Depositenguthaben von 11,4 Mio machen 55,6% der gesamten Publikumsfelder aus, die gut 9 Mio Obligationen 44,4%. Der gesamte Zuwachs an anvertrauten Geldern erreicht 2,8 Mio. Die Einstellung einer Halbtagsarbeitskraft verursachte erhöhte Verwaltungskosten.

Ernst Aeschbacher gab als Präsident des Aufsichtsrates Auskunft über dessen Kontrolltätigkeit und diejenige der Verbandsrevisoren. Gemäss seinen Anträgen genehmigten die Genossenschaftler einstimmig die Rechnung 1982, und dem Verwalterehepaar Hohl sowie dem Mitarbeiter wurde die grosse Jahresarbeit bestens verdankt.

Statutengemäss waren Erneuerungswahlen fällig, und die Versammlung bestätigte alle sich wieder zur Verfügung stellenden Bankbehördenmitglieder für eine weitere Amtsdauer. Aufsichtsratspräsident Ernst Aeschbacher, ein Gründermittglied, seither all die Jahre Präsident des Aufsichtsrates, wünschte zurückzutreten. J. Baumann stattete ihm in Worten und Geschenken den gebührenden Dank ab. Als neuen Präsidenten wählte die Versammlung Ulrich Brunnenmeister, Bürglen.

Dozwil und Umgebung TG

Anlässlich der 60. ordentlichen Generalversammlung der Dozwiler Raiffeisenkasse in der «Sonne» Hefenhofen konnte der Präsident Walter Brühlmann 80 Mitglieder

begrüssen. Der seit der letzten Generalversammlung verstorbene Mitglieder wurde durch Erheben von den Sitzen gedacht. Nach einigen flotten, frohen Liedern des gemischten Chores Dozwil konnte zum geschäftlichen Teil geschritten werden. Die diesjährige Versammlung kann man in zwei Haupttrakten gliedern.

Im Präsidialbericht freute sich der Vorsitzende über den Mitgliederzuwachs, der nunmehr auf 280 Mitglieder angewachsen ist. Er betonte, dass bei uns alle Bevölkerungskreise willkommen sind als Kreditnehmer oder Sparer. Jedes neue Mitglied bedeutet für die Kasse sowohl Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wie auch Förderung des Selbstvertrauens. Im gehaltvollen Bericht kam er auf die heutige Wirtschaftslage zu sprechen. Zum Schluss dankte Walter Brühlmann allen Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern für ihr Treue zur Raiffeisenkasse.

Dem neuen Verwalter Fritz Bernold blieb es vorbehalten, den Geschäftsgang 1982 zu kommentieren. Die Bilanzsumme hat sich um 5,8% auf 17748484 Fr. erhöht. Die anvertrauten Gelder nahmen erfreulicherweise in allen Sparten zu. Die Spareinlagen um 113973 Fr. auf 7869309 Fr., die Obligationen um 668000 Fr. auf 6964500 Fr., die Kreditoren um 22143 Fr. auf 1111638 Fr. Bei den Aktivgeldern beträgt der Zuwachs 389467 Fr. oder 2,9%. Unsere Kasse verfügt zur Zeit über eine gute Zahlungsbereitschaft. Der Ertrag zeigt ein erfreuliches Bild, konnte dem Reservefonds doch ein Reingewinn von 60925 Fr. zugewiesen werden. Die offenen Reserven betragen nun 1111562 Fr. Gestützt auf die guten Prüfungsergebnisse beantragte Engelbert Brüscheiler, Aufsichtsratspräsident, die vorliegende Rechnung zu genehmigen, die Geschäftsanteile mit 5% brutto zu verzinsen und dem Vorstand wie auch dem Verwalter Décharge zu erteilen. Alle Anträge wurden einstimmig gutgeheissen.

Nach 18jähriger Tätigkeit als Verwalter hat Christian Heeb sein Amt niedergelegt. Mit Worten des Dankes ehrte der Präsident den zurückgetretenen Verwalter; in den Dank eingeschlossen wurde auch Frau Heeb, die oft eingesprungen ist und bei den Abschlüssen tatkräftig mitgeholfen hat. Die Abschlusszahlen beweisen, dass Christian Heeb mit Eifer und Umsicht unserer Kasse gedient hat.

Eichberg SG

Zur 45. Generalversammlung vom 30. April 1983 versammelten sich 63 Genossenschafterinnen und Genossenschafter im Rest. «Sonne».

Der Präsident des Vorstandes, Vinzenz Dellai, begrüsst die Anwesenden. Einen herzlichen Willkommensgruss richtet er an die Neumitglieder. Nach der Begrüssung verliest die Aktuarin, Frau Trudy Wider, das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung. Es wird diskussionslos genehmigt.

Jahresbericht des Vorstandes. Der Präsident verliest seinen gut abgefassten Bericht. Erfreulicherweise hat sich die Mitgliederzahl im vergangenen Jahr auf 126 erhöht. Durch den Tod wurden leider 2 Mitglieder, nämlich Frl. Emilie Fenk und Frau Mina Enz, entrisen. Der Präsident bittet die Anwesenden, weiterhin im Verwandten- und Bekanntenkreis für neue Mitglieder zu werben, da ein Zuwachs die Wettbewerbsfähigkeit stärkt.

Abschliessend bedankt sich Vinzenz Dellai beim scheidenden Verwalter und seiner Ehefrau Idi. In den vergangenen 36 Jahren haben sie sicher viel zum guten Gedeihen und Wachstum der Raiffeisenkasse Eichberg beigetragen.

Jahresbericht des Verwalters. Willi Haltinner erwähnt, dass der folgende Bericht nach 36jähriger Tätigkeit sein letzter sei. Die Kasse habe in dieser Zeit einen beträchtlichen Aufschwung erlebt, wenn man berücksichtigt, dass der Umsatz von 1687699 Fr. im Jahre 1948 auf 29160753 Fr. im Jahre 1982 angestiegen ist. Die Bilanzsumme betrug im Jahre 1948 632425 Fr.; heute ist diese auf 7335613 Fr. angewachsen.

Das vergangene Jahr sei durch eine ziemlich starke Bewegung der Zinssätze nach unten gekennzeichnet. Die Nachfrage nach Baukrediten war ungefähr gleich wie im Vorjahr. Die Hypotheken haben einen Zuwachs von 520000 Fr. erhalten. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 471640 Fr. auf 7335613 Fr. Der Umsatz betrug, wie schon erwähnt, 29160753 Fr. Was eine Erhöhung von 3880544 Fr. ausmacht. Der Gewinn von 15119 Fr. ist etwas niedrig ausgefallen. Dies ist zum grossen Teil darauf zurückzuführen, dass die Kasse für Sparkassazinsen $\frac{1}{4}\%$ mehr bezahlt und bei Hypothekarzinsen $\frac{1}{4}\%$ weniger kassiert. Der Reservefonds stellt sich nach Zuweisung des Gewinnes auf 411776 Fr.

Zum Schluss bedankt sich Willi Haltinner bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Bedanken möchte er sich auch bei allen bisherigen und jetzigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre tatkräftige Unterstützung während 36 Jahren. Er wünscht der Raiffeisenkasse Eich-

berg weiterhin gutes Gedeihen.

Bericht des Aufsichtsrates. Die Präsidentin des Aufsichtsrates, Frau Helen Schneider, bekräftigt, dass die Raiffeisenkassen nicht Bankgeschäfte um jeden Preis tätigen. Auf Grund der durchgeführten Kontrollen in Ergänzung zur Revision des Verbandes Schweizer Raiffeisenkassen beantragt sie, die vorliegende Jahresrechnung per 31. Dezember 1982 sei zu genehmigen. Die Geschäftsanteile sind mit 6% brutto zu verzinsen. Ohne Gegenstimme entspricht die Versammlung dem Antrag.

Ehrung Verwalter. Der Präsident des Vorstandes teilt mit, dass sich Willi Haltinner erfreulicherweise bereit erklärt hat, die Kasse bis zur Eröffnung des Neubaus weiterzuführen. Dafür und vor allem für seine 36jährige Tätigkeit als Kassier dankt er ihm und seiner Ehefrau recht herzlich. Vinzenz Dellai überreicht Willi Haltinner eine Zinnkanne mit 6 Zinnbechern und Tablett, sowie einen Check und Frau Idi Haltinner eine Blumenschale. Er wünscht beiden weiterhin gute Gesundheit und alles Gute für ihren Lebensabend. *tw.*

Erstfeld UR

Erfolgreiches Geschäftsjahr 1982 der Raiffeisenkasse Erstfeld. Am 30. April 1983 trafen sich im Hotel Frohsinn, Erstfeld, die Mitglieder der Raiffeisenkasse zur 43. Generalversammlung. Präsident Gerig Josef konnte 43 Mitglieder begrüßen. Von den Behördemitgliedern konnte er Landratspräsident Zraggen Josef willkommen heissen. Auch Bürgerpräsident Gamma Hans, Bürgerrat Püntener Alois und Zraggen Walter durfte der Vorsitzende begrüßen. Leider musste der Präsident auch den Tod von einem lieben Mitglied bekanntgeben. Zraggen-Bissig Anton, Sackberg, wurde ins bessere Jenseits aberufen. Dem lieben Verstorbenen wurde die übliche Totenehrung erwiesen.

Der Vorsitzende gab mit ausführlichen Worten das Geschehen im verflossenen Geschäftsjahr bekannt. Die gegenwärtige Wirtschaftslage sowie die Zinspolitik wurde von ihm den Genossenschafterinnen und Genossenschaffern ausführlich präsentiert. – Als Sekretär möchte ich dem Präsidenten aufrichtig danken für die grosse Arbeit, die er für unsere Kasse schon geleistet hat.

Verwalterin Martha Schuler präsentierte wie immer eine mustergültige Rechnung, so dass die Mitglieder voll und ganz zufrieden waren. Zu den wichtigsten Posten gehörten: Bilanzsumme 7845053 Fr. Umsatz 15841280 Fr. Reingewinn 30821 Fr.

Für die Präsentation der Jahresrechnung wurde der Verwalterin

mit viel Applaus gedankt. Regierungsrat Franz Achermann, Präsident des Aufsichtsrates, gab den schriftlichen Revisorenbericht bekannt. Auch er dankte der Verwalterin für die grosse Arbeit, die sie für unsere Kasse leistet. Beide Anträge, die er unterbreitete, wurden einstimmig von der Versammlung angenommen.

Wahlen. Vorstand: Nach vollen 15 Jahren Sekretär hat Baumann Hans demissioniert. Als Nachfolger wurde vorgeschlagen und gewählt Konrad Hans, Zugführer.

Aufsichtsrat: Regierungsrat Franz Achermann hat nach vollen 18 Jahren Aufsichtsratspräsident seinen Rücktritt bekanntgegeben. An seine Stelle wurde Jans Paul senior einstimmig gewählt. Mitglied Gisler Josef trat ebenfalls zurück. Für ihn konnte ein gutes Mitglied vorgeschlagen und gewählt werden in der Person von Zraggen Alois, Landwirt. Für den Rest der Amtsdauer von Jans Paul musste man noch ein Mitglied in den Aufsichtsrat wählen. Vorgeschlagen und gewählt wurde Zraggen Max, MFA-Beamter. Den scheidenden Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat dankte der Präsident aufrichtig für die geleistete Arbeit. Den neuen Vorstandsmitgliedern gratulierte er zu ihrer ehrenvollen Wahl.

Verschiedenes: Landratspräsident Zraggen Josef verdankte die Einladung zur heutigen Generalversammlung und überbrachte die Grüsse vom Gemeinderat Erstfeld. An Präsident Gerig Josef und seine Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat stattete er den besten Dank ab. Bürgerpräsident Gamma Hans schloss sich dem Vorredner an und wünschte der Kasse weiterhin alles Gute und viel Erfolg für die kommenden Jahre. Bürgerrat Zraggen Walter überbrachte die besten Grüsse des Bürgerrates und wünschte der Kasse Glück und Segen für die Zukunft.

Mit einem Dank an alle Genossenschafterinnen und Genossenschaffter sowie seine Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat schloss Präsident Gerig Josef die 43. Generalversammlung.

Uf wiederluegä im L'ang'si 1984.

B. H.

Eschenz TG

Vizepräsident Hans Neukomm konnte zur diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Eschenz 60 Genossenschafterinnen und Genossenschaffter willkommen heissen. Herzlich begrüsst er die neuen Mitglieder und wünschte dem erkrankten Vorstandspräsidenten Albert Bach baldige und gute Besserung. Der Jahresbericht des Vizepräsidenten streifte kurz die Wirtschaftslage der Schweiz, aber auch die weltweite Wirtschaftskrise.

Der Verwalter Valentin Lüthi er-

läuterte in seinem Bericht eingehend die wichtigsten Zahlen der Jahresrechnung. Die Bilanzsumme stieg um 1752000 Fr. auf 16,282 Mio Fr., was einer Zunahme von 12% entspricht. Der Umsatz erreichte 82,7 Mio Fr. gegenüber 68,3 Mio im Vorjahr.

Auf Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Adolf Ullmann wurden Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Zuweisung des Ertrages von 52229 Fr. in die offenen Reserven genehmigt. Der Reservefonds hat sich somit auf 768400 Fr. erhöht. Adolf Ullmann dankte dem Verwalter-Ehepaar Lüthi, dem Vorstand und seinen Kollegen im Aufsichtsrat für ihren Einsatz im vergangenen Jahr.

In seinem Schlusswort dankte Hans Neukomm allen Mitgliedern für ihre Treue zum örtlichen Geldinstitut. Die Behörden der Raiffeisenkasse Eschenz werden auch in Zukunft eine Zinspolitik im Rahmen der Möglichkeiten verfolgen, dass sowohl dem Sparer als auch dem Hypothekarschuldner möglichst günstige Zinskonditionen geboten werden können.

Flumenthal-Hubersdorf SO

Zur 51. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Flumenthal-Hubersdorf konnte Präsident Walter Roth eine stattliche Zahl der 168 Mitglieder umfassenden Genossenschaft begrüßen. Einen besonderen Willkomm galt den 12 Neumitgliedern sowie den auswärtigen Gästen. In seinem Bericht liess der Vorsitzende nochmals die Tätigkeiten des Vorstandes im verflossenen Geschäftsjahr Revue passieren. Seine weiteren Ausführungen widmete er wirtschaftspolitischen Betrachtungen. Er stellte dabei fest, dass das vergangene Jahr durch starke Zinsbewegungen und von wirtschaftlichen Problemen gekennzeichnet war. Im Rechenschaftsbericht zeichnete Verwalter Josef Müller die Entwicklung der Kasse auf. Er meinte, dass es trotz verstärktem Konkurrenzdruck wiederum gelungen sei, ein erfreuliches Wachstum zu erzielen. Die Bilanzsumme stieg um 8% auf Fr. 9150033.–. Nach Vornahme von vorsorglichen Rückstellungen resultierte einen Reingewinn von Fr. 35262.55, der den Reserven zugewiesen wurde. Die Eigenmittel erhöhten sich somit auf Fr. 334482.–. Müller führte weiter aus, dass es der Kasse trotz des erreichten Wachstums nicht gelungen sei, allen Kreditnachfragen zu genügen. Er forderte deswegen alle Anwesenden und Geschäftsfreunde auf, der Dorfbank vermehrt Spargelder zuzufliessen zu lassen. Namens des Aufsichtsrates versicherte Robert Flück, dass Vorstand und Verwaltung einwandfreie Arbeit geleistet

hätten und die Kasse daher volles Vertrauen verdiene. Gestützt auf diese Feststellungen beantragte er, die Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen. Ohne Diskussion ist die Versammlung diesen Anträgen gefolgt und hat ebenfalls der Verzinsung der Anteilscheine zu 6% zugestimmt. Zum Schluss konnte Präsident Walter Roth noch mitteilen, dass sich die Kassabehörden auch mit der Frage eines späteren eigenen Kassenlokales befassten. Dabei würden zur Zeit verschiedene Möglichkeiten geprüft. Mit der gemeinsamen Einnahme eines Imbisses fand die speditiv verlaufene Versammlung ihren Abschluss. or

Frauenfeld TG

Am Freitag, dem 29. April, trafen sich Genossenschafterinnen und Genossenschafter zur 62. ordentlichen Generalversammlung im Vereinslokal des Quartiervereins Erzenholz-Horgenbach-Osterhalden. Vorstandspräsident Hans Soldera erwähnte in seinen Ausführungen die Lage der heutigen Wirtschaft und die Konjunkturschwankungen der vergangenen Jahre. Im präsidialen Bericht kam nebst der Freude über den Beitritt von 15 neuen Mitgliedern auch zum Ausdruck, dass in Zeiten der zunehmenden unpersönlichen Geschäftsbeziehungen sich die Raiffeisenkasse mehr denn je der persönlichen Beratung und des besonderen Services an Mitglieder und Kunden verpflichtet fühle.

Jahresrechnung und Bilanz wurden von Verwalter Niklaus Bach eingehend erläutert. Die Bilanzsumme weist eine Erhöhung auf Fr. 10837540.- auf. Auf der Seite der Aktiven stehen die Hypothekaranlagen mit rund 7600000 Fr. an der Spitze; bei den Passiven sind es die Spareinlagen, die auf 5,175 Mio Fr. angewachsen sind. Die Kassaobligationen erfuhr gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 688000 Fr.

Niklaus Alpiger, Präsident des Aufsichtsrates, stellte der Versammlung den Kontrollbericht vor. Obwohl die Jahresrechnung wie auch die Anträge und der Zinssatz der Anteilscheine von 6 Prozent wurden von der Generalversammlung genehmigt.

Dem Verwalter N. Bach und den Mitgliedern im Vorstand und Aufsichtsrat zollte Präsident Hans Soldera für die grosse Arbeitsleistung und ihren Einsatz im Dienste der Raiffeisenkasse Dank und Anerkennung. P.

Freienwil AG

80 Genossenschafterinnen und Genossenschafter konnte Vorstandspräsident Burger Karl zur 27. Generalversammlung in der neuen,

schön geschmückten Mehrzweckhalle in Freienwil begrüßen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Raiffeisenkasse als Kreditgeberin die erste Festveranstaltung in dieser Halle durchführen dürfe.

Die Wahl von Stimmzählern und die Genehmigung des Protokolls wurden zügig abgewickelt.

In seinem Jahresbericht streifte der Präsident kurz die Weltwirtschaftslage. Er stellte fest, dass es uns im Vergleich zum Ausland gut geht. Dank und Anerkennung stattete der Präsident unserem Verwalterehopaar H. und S. Zink ab. Eine erfreuliche Zunahme um 16 Mitglieder bestätigte das Vertrauen, das unsere Kasse bei der Dorfbevölkerung genießt. Ehrend gedachte die Versammlung unseres verstorbenen Mitglieds Kaspar Burger.

Für die Raiffeisenkasse war 1982 ein erfolgreiches Jahr. Dies belegte Verwalter Heinz Zink bei der Vorlage der Jahresrechnung mit Zahlen. Die Bilanz stieg um 5,3% auf 5,93 Mio und der Umsatz um 37% auf 23,75 Mio Fr. Die Ertragsrechnung schloss mit einem Reingewinn von 19900 Fr. ab, der den Reserven zugewiesen wird.

Die Versammlung stimmte den Anträgen des Aufsichtsrates, Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit 6%, sowie der Entlastung der Organe einstimmig zu.

Zum Schluss dankte der Präsident seinen Kolleginnen und Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit und nicht zuletzt unseren Genossenschaftern und Kunden für ihre Treue zu unserer Dorfbank. Ein Dankeschön sprach er auch dem Männerchor Freienwil aus, der unter der Leitung von Karl Albiez mit frischen, frohen Liedern die GV umrahmte und damit der Versammlung den festlichen Rahmen gab.

Heimberg BE

Erstmals wurde an der GV zuerst ein Nachtessen serviert, und abschliessend fand unter dem Vorsitz von Präsident Peter Karp die vom Jodlerklub mit schönen Liedern umrahmte GV bei erfreulicher Beteiligung der Mitglieder im Hotel «Rössli» statt.

Eingangs gedachte man der Verstorbenen: Fritz Frutiger, der vor 41 Jahren die Raiffeisenkasse Heimberg gründen half, und Otto Mäder. Auf die nicht sehr rosige Wirtschaftslage kam Peter Karp in seinem Jahresbericht zu sprechen. Verwalter Edgar Büttikofer gab den Kassabericht bekannt: Man darf mit dem Geschäftsjahr 1982 zufrieden sein, obwohl der Umsatz mit rund 30,2 Mio Fr. ziemlich unter dem letztjährigen liegt. Die Bilanzsumme erreichte nicht ganz 10

Mio Fr., und der Reingewinn beträgt 39313 Fr.

Der Aufsichtsrat beantragte, die Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, was von der Versammlung einstimmig beschlossen wurde. Alfred Binggeli trat als Aufsichtsratspräsident zurück, bleibt aber im Aufsichtsrat Mitglied, und Mitglied Eddy Bazzi wurde als neuer Präsident gewählt. Präsident Peter Karp gab auf Fragen aus der Mitte der Versammlung Auskunft über den Plan, im zukünftigen Verwaltungsgebäude der Gemeinde von unserer Kasse eine Bank einzurichten sowie den Kassenverkehr über den Computer abzuwickeln. Beide Problemkreise bedürfen einer sorgfältigen Prüfung. el

Hünenberg ZG

Am 18. März 1983 fand die gutbesuchte 45. Generalversammlung der Darlehenskasse Hünenberg statt.

Rund 200 Genossenschafter und Genossenschafterinnen konnte der Präsident Georges Boog begrüßen. Über einen erfolgreichen Geschäftsgang berichtete Verwalter Alois Boog. Obwohl die Kasse im letzten Jahr namhafte Investitionen (Anschaffung einer Computer-Anlage) tätigte, schliesst die Rechnung dennoch mit Fr. 89609.- Reingewinn ab. Die Jahresrechnung 1982 zeigt folgendes Bild: Bilanzsumme: 36,2 Mio. Umsatz: 232 Mio. Reserven per Ende 1982: Fr. 1046857.-. Die Zahl der Mitglieder stieg um weitere 24 von 379 auf 403. Aufsichtsratspräsident Alois Werder konnte in seinem Jahresbericht festhalten, dass der Aufsichtsrat in verschiedenen Sitzungen seine Kontrolltätigkeit ausgeübt habe und stets eine korrekte Führung der Bank festgestellt wurde.

Nach 40jähriger Tätigkeit für die Raiffeisenbank trat Präsident Georges Boog zurück. Die erfreuliche Entwicklung der Bank ist stark geprägt durch seinen uneigenützigen Einsatz als Mitglied im Vorstand und als Präsident. Er wurde 1943 in den Vorstand gewählt und hat 1965 das Präsidium übernommen. Er ist der zweite Präsident seit Bestehen der Darlehenskasse Hünenberg. Ihm gebührt ein grosser, aufrichtiger Dank für die geleisteten Dienste während seiner 40jährigen Amtszeit. Als kleine Anerkennung wurde ihm eine Pendule mit entsprechender Widmung überreicht.

Zu seinem Nachfolger wurde einstimmig und mit Applaus das bisherige Vorstandsmitglied Ernst Weibel gewählt. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung Andreas von Allmen.

Ein dankendes Schlusswort des zurücktretenden Präsidenten schloss den offiziellen Teil der Generalversammlung.

Kaisten AG

Über ein gutes Jahr konnten an der Generalversammlung die Behörden der Raiffeisenkasse Kaisten berichten. Der Reingewinn beträgt über 80000 Fr. Und seit dieser Versammlung heisst die Kasse nun auch Bank.

119 Mitglieder der Raiffeisenkasse Kaisten bekundeten ihr Interesse an der 66. Generalversammlung vom 11. März 1983. In anschaulichen Worten schilderte Präsident Kurt Amsler in seinem ausführlichen Jahresbericht die Geschehnisse des verflossenen Geschäftsjahres. Nach Erläuterungen im Kassabereich gab er einen Überblick über die Wirtschaftslage und die Zinsentwicklung.

Grosse Bedeutung und eine wichtige Voraussetzung für eine blühende Wirtschaft sei das Sparen. Die Finanzierung von Investitionen und Hypothekengeschäften wird bei den Raiffeisenkassen vorwiegend über die Spargelder vorgenommen, wobei auch Sicherheit der angelegten Gelder beim Raiffeisenparheft an erster Stelle steht.

Verwalter Armin Rehmann gab Aufschluss über die Tätigkeit der Kasse. Im Berichtsjahr stieg die Bilanz auf über 22 Mio Fr. und der Umsatz sogar auf 110 Mio Fr. Da der Reingewinn fast 80000 Fr. beträgt, ist es unserer Kasse möglich, die Hypothekarzinssätze schon auf 1. März 1983 um $\frac{3}{4}$ auf $5\frac{1}{4}\%$ zu senken.

Aufsichtsratspräsident Thomas Jakopp stellte mit grosser Befriedigung fest, dass die ausgeliehenen Gelder einwandfrei sichergestellt sind. Seinem Antrag, die Bilanz und die Erfolgsrechnung zu genehmigen sowie die Anteilscheine mit 6% brutto zu verzinsen und den Bankbehörden Entlastung zu erteilen, stimmte die Versammlung einstimmig zu.

Unter Traktandum Statutenrevision folgte die Umbenennung oder Namensänderung von Raiffeisenkasse zu Raiffeisenbank.

Nach 50minütigen speditiven Verhandlungen konnte der Präsident den geschäftlichen Teil schliessen und den Saal für die Küchenmannschaft freigeben, die ein schmackhaftes «Znüni» aufstellte.

Landiswil BE

An der 12. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Landiswil (mit Sitz in Obergoldbach), präsiert von Hermann Steinmann, konnten dieser und der Verwalter, Hans Leibundgut, den anwesenden 58 Mitgliedern über ein gutes Geschäftsjahr Bericht erstatten. Eingehend orientierte der Vorsitzende über die Wirtschafts- und im besonderen über die Geld- und Kapitalmarktfrage im verflossenen Jahr, wobei er auch auf die Zinsfussgestaltung zu sprechen kam. Er dank-

te allen Genossenschaftlern und Kunden für das der Kasse geschenkte Vertrauen und würdigte speziell die zuverlässige, zunehmende Arbeit des Verwalters. Dieser seinerseits erläuterte in gründlicher Weise die Jahresrechnung und gab bekannt, dass die anvertrauten Gelder einen Nettozuwachs von 437 000 Fr. aufweisen, wovon 240 000 Fr. allein auf Spareinlagen entfallen. Die Hypothekaranlagen haben um 292 500 Fr. und die Konto-Korrent-Kredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 110 000 Fr. zugenommen, was einer Gesamtzunahme von 402 500 Fr. entspricht. Mit 3,818 Mio Fr. weist die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr eine erfreuliche Erhöhung von 475 000 Fr. oder 14,2 Prozent auf. Der Umsatz in der Höhe von 10,788 Mio Fr. deutet auf eine rege Inanspruchnahme der verschiedenen Dienstleistungen der Kasse hin. Erzielt wurde ein Geschäftsgewinn von 16 540 Fr., wovon 15 590 Fr. den Reserven zugewiesen werden können (Vorjahr 13 597 Fr.); diese haben nun einen Stand von 97 622 Fr. erreicht. Die Zahl der Genossenschafter stieg auf 98. Aufsichtsratspräsident Walter Loosli beantragte Genehmigung der Jahresrechnung und Festsetzung des Geschäftsanteilszinses auf 5 Prozent brutto – was einstimmig erfolgte –, dankte allseits und hob lobend hervor, dass die Raiffeisenkasse Landiswil im verflochtenen Geschäftsjahr absolut zuverlässig gearbeitet habe. *H.H.*

Leuk/Susten

Bei der diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse konnte Vorstandspräsident Albert Russi 140 Mitglieder herzlich begrüssen.

Im Jahresbericht begrüsst der Präsident insbesondere die 39 Neumitglieder. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass 1982 die Filiale von Susten eröffnet werden konnte. An einem Tag der offenen Türen wurde die neue Bankstelle der Bevölkerung vorgestellt. Der Vorsitzende kommt auf die kritische Wirtschaftslage, aber auch auf die gute Ernte im vergangenen Jahr zu sprechen. In einer Gedenkminute erinnert man an die verstorbenen vier Kassamitglieder.

Vizepräsident Willi Loretan stellt den gut abgefassten Bericht zur Diskussion, der auch genehmigt wurde.

Die Verwalterin, Bernadette Zumstein, konnte über ein erfreuliches Geschäftsergebnis berichten. Die Bilanzsumme stieg um volle 3,6 Mio Fr. auf 21,598 Mio Fr. an. Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem erfreulichen Geschäftsgewinn von Fr. 54 112,65 ab. Der Umsatz nahm um 14 Mio Fr. zu und erreichte 71,107 Mio. Frau

Zumstein dankte den Kassamitgliedern für das geschenkte Vertrauen. Aufsichtsratspräsident Hans Theler berichtet über die Tätigkeit der bankinternen Kontrollbehörde und teilt mit, dass die Verwaltung gute Arbeit leistete. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt und die Organe entlastet.

Walter Locher wurde für seine Verdienste als Vorstandsmitglied mit einer Walliser Kanne geehrt.

Präsident Albert Russi teilt mit Stolz den Kassamitgliedern mit, dass sich die Raiffeisenkasse gemäss Bilanzsumme zur Raiffeisenbank entwickelt hat. Die Abänderung des Namens in «Raiffeisenbank Leuk/Susten» in den Statuten wird genehmigt.

In der allgemeinen Umfrage orientierte Walter Locher über die Kosten der neuen Filiale in Susten.

Den Abschluss der gutgeführten Versammlung bildete die Auszahlung des Anteilscheinzinses sowie die Übergabe eines Geschenkes an jedes anwesende Kassamitglied.

Muotathal SZ

Von den rund 850 Mitgliedern erschienen am Sonntag, 12. Juni, nach dem Hauptgottesdienst über 350 Personen in der St.-Josefshalle in Muotathal zur 70. Generalversammlung. Wie Präsident Robert Gwerder in seiner Begrüssungsansprache betonte, hätte er eigentlich das Gefühl, man würde erst das 50-Jahr-Jubiläum feiern. Dabei gedachte er der vielen Mitglieder, die uns in der Zwischenzeit verlassen haben. Besonders erwähnte der Vorsitzende Franz Föhn, Bächleren, der während 28 Jahren im Aufsichtsrat tätig war und sogar einige Jahre als Präsident des Schwyzer Unterverbandes wirkte. In den letzten 20 Jahren hat die RB Muotathal eine gewaltige Entwicklung miterlebt. Dazu der Präsident, Robert Gwerder: «Es ist halt das System und die Treue der Genossenschafter zur eigenen Bank.»

«Das Geld des Dorfes dem Dorfe.» Diesen Grundgedanken konnte aus den hervorragenden Erläuterungen über die Jahresrechnung 1982 von Verwalter Emil Imhof entnommen werden. Er ging dabei auch auf die überaus starke Bewegung der Zinssätze ein und betonte die Wichtigkeit des Bankenwesens in der Schweiz. «Wir arbeiten für unsere Bevölkerung», sagte er und zeigte die Bedeutung der RB auf. Bei einer Bilanzsumme von 57 Mio Fr. wurde zudem ein Umsatz von 307 Mio Fr. erzielt. Auf Antrag von Aufsichtsratspräsident Karl Betschart-Gwerder wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung vom vergangenen Jahr einstimmig gutgeheissen. Im übrigen werden die Genossenschafts-

Anteile nach wie vor mit sechs Prozent verzinst. Vizedirektor Schneuwly richtete sodann einige Worte an die Anwesenden. «Ihr habt den Erfolg verdient», unterstrich er sein Referat und machte Komplimente für die Sparsamkeit der Bevölkerung.

Zwei Mitglieder, die seit einem halben Jahrhundert Genossenschafter der Raiffeisenbank sind, wurden besonders geehrt: Es sind dies Josef Gwerder-Gwerder, Büchsenen, und Josef-Maria Schelbert. Nicht viel Zeit beanspruchte das Wahlgeschäft. Der Aufsichtsrat unter dem Präsidium von Karl Betschart wurde für vier weitere Jahre im Amte bestätigt. Recht herzliche Gratulation!

Sodann überbrachte Kantonsratspräsident Josef Gwerder als Genossenschafter die herzlichsten Grüsse und Glückwünsche. «Möge doch weiterhin ein glücklicher Stern über der Raiffeisenbank walten», fügte der «höchste Schwyzer» hinzu. Und Genossenpräsident Franz Schelbert doppelte nach: «Bei der Raiffeisenbank glänzt alles.» Ihm lag es vor allem am Herzen, nochmals für die Überlassung des früheren Kassengebäudes den herzlichsten Dank auszusprechen. Unter «Verschiedenem» meldete sich ebenfalls Paul Suter, Vizepräsident, und überreichte Präsident Robert Gwerder für seine unentgeltlichen, grossen Bemühungen einen reichhaltigen Früchtenkorb als Dank und Anerkennung.

Muri-Buttwil-Aristau AG

Vorstandspräsident Hans Fischer zeigte sich bei der Begrüssung erfreut über den grossen Aufmarsch, über das gute Geschäftsjahr und über die Tatsache, dass der Genossenschafterbestand wiederum angestiegen ist, und zwar von 504 auf 529. Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas Aktuar Jakob Wipf das Protokoll der letzten GV, das mit Dank genehmigt wurde.

In seinem Jahresbericht erinnerte der Vorsitzende daran, dass die GV den Mitgliedern die Möglichkeit gäbe, eventuelle Anliegen anzubieten. Da das Raiffeisensystem auf solidarischer Haftung basiere, keine Risiken und Spekulationen zulasse und das eingelegte Geld wieder der eigenen Dorfgemeinschaft und Region zukomme, biete dies ein Optimum an Sicherheit. Mit dem Betriebsergebnis dürfe man mehr als zufrieden sein. Nachdem der Vorsitzende die eher schlechte Konjunkturlage im Geschäftsjahr mit spürbarem Abbau von Arbeitsplätzen und weiteren negativen Erscheinungen gestreift hatte, hob er nochmals die Vorteile des Raiffeisensystems und dessen grundsätzlichen Solidaritätsgedanken hervor und dankte für das grosse Vertrauen, das die verantwortli-

chen Organe erfahren durften.

Jahresrechnung. Nachdem der Bericht des Präsidenten mit Applaus genehmigt worden war, erläuterte Kasserverwalter Herbert Heggli die Gewinn- und Verlustrechnung. Erfreulich war, dass alles mit eigenen Mitteln finanziert werden konnte. Auf praktisch allen Konten konnte eine gute bis sehr gute Steigerung vermerkt werden. Die Bilanzsumme stieg um 2,6 Mio auf fast 26 Mio Fr., was eine Zunahme von 11,2% bedeutet. Die gesamten Reserven stellen sich nunmehr auf 235 000 Fr. Der Gewinn des Geschäftsjahres beläuft sich auf Fr. 136 174,3. Der gesamte Jahresumsatz in 35 256 Buchungsposten (rund 6000 mehr als letztes Jahr) beziffert sich auf 263,4 Mio Fr. Heggli versicherte, dass man zu jeder Zeit zu Diensten bereit sei, manchmal halt aber doch die Situation ausserhalb der eigenen Möglichkeiten liege. Er dankte den Genossenschaffern für das Vertrauen, den Mitarbeiterinnen Heidi Fischer und Irene Rey für die schöne Zusammenarbeit und gratulierte letzterer zudem zum guten Lehrabschluss.

Einhellige Genehmigung. Dem Dank, den Vorstandspräsident Hans Fischer an das Personal und insbesondere an Verwalter Heggli abstattete, schloss sich auch Aufsichtsratspräsident Ulrich Ineichen an, der das positive Ergebnis des vergangenen Jahres würdigte. Entsprechend seinen Anträgen wurde die Rechnung genehmigt, die Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit 6% brutto beschlossen und Vorstand und Verwaltung mit bestem Dank Decharge erteilt.

Niedergösgen SO

Rund 700 Genossenschafter besuchten die 77. Generalversammlung in der Mehrzweckhalle Niedergösgen. Der Mitgliederbestand steigerte sich um 81 auf 1325 Personen. Bei einem etwas bescheideneren Ertrag als im Vorjahr stiegen die Bilanzsumme auf rund 74 Mio Fr. und der Umsatz auf eine runde halbe Milliarde Franken an. Damit konnte sich unsere Raiffeisenbank als zweitgrösste im Kanton Solothurn behaupten.

Verwaltungsratspräsident Alfred Meier verstand es, geschickt die Geldmarktentwicklung zu skizzieren, um daraus entscheidende Faktoren auf die Entwicklung unserer Dorfbank abzuleiten.

Verwalter Peter Spielmann verglich unsere Raiffeisenbank mit einem mittleren und einem ganz grossen Bankinstitut. Bei diesem Vergleich zeigten sich krasse Unterschiede auf der Aktiv- und Passivseite. Noch deutlicher differieren die Gewinn- und Verlustrechnungen. Unsere Dorfbank erarbeitet den Bruttogewinn zu 85% aus der eigentli-

chen Zinsmarge, die zehnmal grössere Ersparniskasse Olten zu 44% und die just tausendmal grössere Schweizerische Kreditanstalt bloss zu 8%. Das Rekordergebnis der SKA von 1,8 Milliarden Franken basiert demnach weitgehend auf dem Kommissions-, Devisen- und Wertschriftengeschäft. Deshalb gehen die Hypothekarzinssschwankungen den grösseren Banken weniger ans Mark als den Regional- und Raiffeisenbanken. Verwalter Spielmann schloss daraus, dass die Banken in der Schweiz so verschieden seien wie die Bauern. Ein Bergbauer, der sein Heu noch mit Gabel und Rechen einbringe, brauche indessen nicht unglücklicher zu sein als ein vollmotorisierter Tieflandbauer auf einem abgerundeten Gehöft.

Aufsichtspräsident Peter Meier erläuterte den Bericht und den Antrag seiner Kommission. Zur Bilanz von rund 74 Millionen Franken genehmigte die Versammlung einhellig die Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Fr. 55000.- Abschreibungen gehen vom verbleibenden Gewinn von gegen Fr. 90000.- rund Fr. 73000.- in die Reserven, und der Rest dient zur 6%igen Verzinsung der Genossenschaftsanteile.

Unsere Raiffeisenbank verfügt über sehr tüchtiges, dienstbereites und umgängliches Personal. Nicht von ungefähr wurde auf den 1. Januar 1983 Kurt Kamber zum Verwalter-Stellvertreter und Claudia Schneider zur Handlungsbevollmächtigten befördert. Die technische Umstellung auf Computer und Raiffomat führte im vergangenen Jahr zu vermehrten Dienstleistungen, aber auch zu einem grösseren und anspruchsvolleren Einsatz des Personals.

Für seine 20jährige Mitarbeit im Aufsichtsrat wurde Walter von Arx mit einer Zinnschleife und seine Gattin mit einem Blumenstrauss geehrt. pg

Nunningen SO

Die flott verlaufene 81. Generalversammlung wurde im Rest. Kreuz in Nunningen abgehalten. Die erschienenen Genossenschaftler wurden vom Präsidenten des Vorstandes, Fredy Dietler, begrüsst und recht herzlich willkommen geheissen.

Der Vorstandspräsident wies in seinem Jahresbericht darauf hin, dass der Arbeitsaufwand für die Verwaltung der Raiffeisenkasse im verflossenen Geschäftsjahr stark zugenommen hat, was auf einen vermehrten Anspruch der gebotenen Dienstleistungen zurückzuführen ist. Die Bewältigung des gestiegenen Arbeitsanfalles im Nebenamt wurde immer weniger möglich, und es musste eine Lösung gefunden werden. Die Lösung lag in der

hauptamtlichen Verwaltung. Diese wurde dem bisherigen Verwalter im Nebenamt, Eugen Hänggi, übertragen, welcher deshalb seine bisherige berufliche Tätigkeit aufgab. Dadurch konnten die Schalterstunden erweitert werden, und der Präsident erwartet eine weitere zunehmende Bewegung im Kundenkreis.

Zur Jahresrechnung stellte der Verwalter einige Vergleiche zum letztjährigen Ergebnis an. So stieg die Bilanzsumme um 1,1 Mio Fr. auf 17,5 Mio und der Umsatz um 5,5 Mio auf 44,3 Mio Fr. Der Netto-Reingewinn wird nach den vorgenommenen Abschreibungen von 43270 Fr. mit Fr. 24461.75 ausgewiesen. Die Buchhaltung des Jahres 1982 weist über 16000 Buchungen auf, oder 21% mehr als im Vorjahr und über 50% mehr als vor 2 Jahren.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Stebler, weist darauf hin, dass die Grundsätze eingehalten wurden und dass stets geordnete Verhältnisse vorlagen. Der Aufsichtspräsident beantragte, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Diesem Vorschlag folgte die GV mit Einstimmigkeit. Es lagen leider noch 2 Demissionen vor. Aufsichtspräsident Hans Stebler und Vorstandsmitglied Hans Hänggi möchten ihre Mandate in andere Hände übergeben. Ihre geleistete Arbeit im Dienste der Raiffeisenkasse wurde vom Präsidenten gewürdigt und verdankt. Als neuer Aufsichtspräsident wurde Werner Hänggi und als Vorstandsmitglied wurde Cornel Gasser mit Einstimmigkeit gewählt. Beide haben ihre Wahl mit dem besten Dank an die Wähler für das ihnen erwiesene Vertrauen angenommen.

Oberwil im Simmental BE

An der in der Mehrzweckhalle stattgefundenen 53. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Oberwil i.S. konnte Vorstandspräsident Rudolf Wyssmüller rund hundert Genossenschaftler begrüssen. Er bezeichnete in seinem Jahresbericht das verflossene Geschäftsjahr als ein gutes und fügte bei, dass der Erfolg die gewissenhafte Arbeit des Verwalters Hans Spahni kröne. Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder, vorab des verdienstvollen langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten Hans Ludi. Zu seinem Gedenken sang der Jodlerklub Oberwil ein Lied. Bis zu seiner schweren Erkrankung diente Hans Ludi der Kasse noch als Verwalter-Stellvertreter. Als Nachfolgerin konnte Elsa Siegenthaler-Kernen gewonnen werden. Die Kasse hat sich, wie der Vorsitzende ausführte, im letzten Jahr so erfreulich entwickelt, dass sich ein Neubau aufdrängt. Bereits haben sich Vorstand und Aufsichtsrat in elf ge-

meinsamen Sitzungen mit diesem Problem befasst. In seinem Jahresbericht schilderte Rudolf Wyssmüller die Wirtschaftslage im verflossenen Geschäftsjahr und erwähnte unter anderem auch das «auf Tal-kurs» geratene Zinsgefüge. Abschliessend dankte er für das gute gegenseitige Einvernehmen.

In gewohnt gründlicher Weise erläuterte hierauf Verwalter Hans Spahni Rechnung und Bilanz. Die Bilanzsumme stieg um 1,026 Mio Fr. auf 13,935 Mio Fr. oder um 7,95 Prozent; im Vorjahr waren es 4,87 Prozent. Die erfreuliche Zunahme resultiert aus folgenden Posten: Spareinnahmen 639000 Fr. und Kassenobligationen 295000 Fr. Der Eingang von mehr als 1 Mio Fr. Kundengelder in einem Jahr – das sind rund 1000 Fr. pro Einwohner! –, ist ein glänzendes Resultat. Auch der Umsatz nahm stark zu, stieg er doch von 48,091 Mio Fr. auf 54,327 Mio Fr. oder um 13 Prozent. Die Mitgliederzahl konnte auf 261 erhöht werden. Der Geschäftsgewinn pro 1982 betrug 38706 Fr.; hievon werden 36136 Fr. den Reserven einverleibt. Diese haben nun einen Stand von 463070 Fr. erreicht. Aufsichtspräsident Arnold Blattli stellte den Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung, was einstimmig erfolgte. Wiedergewählt wurden für eine weitere Amtsdauer Rudolf Müller als Mitglied des Aufsichtsrates und Hansueli Knutti als Mitglied des Vorstandes. Geehrt wurde Hans Gafner für treue Mitarbeit im Vorstand während 25 Jahren. H. H.

Paspels GR

Zur 35. GV der Raiffeisenkasse Paspels konnte Vorstandspräsident H. Kaltenrieder 34 Mitglieder begrüssen. In seinem Jahresbericht erläuterte er die wirtschaftlichen Faktoren, die die Entwicklung unserer Kasse beeinflussten. Der Beitritt von 6 neuen Mitgliedern bedeute für unsere Kasse eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Die Herabsetzung der Hypothekarzinsätze um $\frac{1}{2}\%$ sei für die Schuldner sicher eine willkommene Entlastung ihres Budgets. Die Sparheftzinssätze wurden ebenfalls um $\frac{1}{2}\%$ gesenkt. Der Präsident wies darauf hin, dass sie trotzdem noch $\frac{1}{4}\%$ höher seien als bei anderen Banken.

Aufsichtspräsident Th. Pally verstand es gut, bei seinem in Mundart gehaltenen Bericht die Funktion und Aufgabe des Aufsichtsrates zu erläutern. Er beantragte der Versammlung, die Jahresrechnung 1982 zu genehmigen, den Verantwortlichen Entlastung zu erteilen und die Genossenschaftsanteile weiterhin mit 5% zu verzinsen.

Verwalter G. Decasper orientierte über das Geschäftsjahr 1982. Die Bilanz nahm auf rund 2,04 Mio zu.

Der Umsatz betrug 8,5 Mio Fr. Der vorwiegend aus den Zinsmargen resultierende Reingewinn betrug Fr. 10440.- und wurde den Reserven zugewiesen, die nun Fr. 89180.- betragen.

Nach erfolgter Genehmigung der Anträge des Aufsichtsrates konnte der Vorstandspräsident noch eine Ehrung vornehmen. Für 25jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat durfte Herr Jul. Caderas einen Zinnteller in Empfang nehmen.

Abschliessend dankte der Vorstandspräsident allen Mitgliedern und Organen für die Mithilfe und Zusammenarbeit, die zur Stärkung und Förderung unserer Kasse unentbehrlich seien.

Rheineck SG

Erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Raiffeisenkasse Rheineck. Wie gewohnt bekundete wiederum eine respektable Zahl Genossenschaftler das Interesse an ihrer Dorfbank. Aber nicht nur die GV wies einen guten Besuch auf, ebenso beeindruckend lautet das Jahresergebnis: Geschäftsumsatz 114 Mio Fr., der Bilanzzuwachs beträgt rund 1,8 Mio Fr., die Bilanzsumme weist rund 17 Mio Fr. auf, was einer Zunahme von stattlichen 1,2 Prozent entspricht.

Präsident Paul Fehr konnte u.a. Gemeindeammann Hans Sulzer begrüssen und gab auch seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die Entwicklung im Jubiläumsjahr einen erfreulichen Verlauf nahm. 321 Mitglieder kann die Kasse nun ihr eigen nennen. Der stattliche Zuwachs bedeutet für die Raiffeisenkasse des Städtchens am Alten Rhein sowohl Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wie auch Förderung des Selbstvertrauens. Dank weitsichtiger Finanzpolitik ist es der Kasse gelungen, in beinahe allen Sparten die ihr anvertrauten Gelder zu erhöhen, was zu einem Nettozuwachs von 1,7 Mio Fr. führte. Die Ertragsrechnung weist nach Abschreibungen auf Bankgebäude und Mobiliar (inkl. Computer) von Fr. 45000.- sowie nach Verzinsung der Anteilscheine mit 6% einen höheren Reingewinn von Fr. 22571.- (1981: Fr. 12965.-) auf. Eine deutliche Sprache über die Arbeit des Kassiers Peter Züst spricht nicht zuletzt die Zunahme der Buchungen um 2588 auf 21029 Belege. Im Bericht des Aufsichtsrates wurde ausgeführt, dass die Raiffeisenkasse keine Bankgeschäfte um jeden Preis mache. Sie hält sich stets an die bewährten Grundsätze; einer der wichtigsten betrifft die Sicherheit. Mit Akklamation wurde dem Präsidenten, dem Aktuar und nicht zuletzt dem nimmermüden Kassier und seiner Stellvertreterin ihre Dienste herzlich verdankt.

Schlossrued AG

55. Generalversammlung vom 15. April 1983 im Rest. Storchen, Schlossrued.

Präsident Robert Leuenberger durfte 53 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler begrüßen. Zu Ehren der vier verstorbenen Mitglieder bat er die Versammlung, sich von den Plätzen zu erheben. Anschliessend verlas Ernst Neeser zum letztenmal das Protokoll, das einstimmig genehmigt wurde.

Der Präsident streifte kurz die Wirtschaftsaussichten der Schweiz, aber auch die weltweite Wirtschaftskrise. Dennoch meinte er, unsere Dorfkasse könne auf ein gutes Jahr 1982 zurückblicken, sei doch die Bilanzsumme auf über 15 Mio Fr. angestiegen. Weitere Erläuterungen über die Bilanz gab Verwalter Walter Neeser. Vor allem hob er die starke Bewegung der Zinssätze hervor. Die Bilanzsumme stieg um 1,08 Mio Fr. auf Fr. 15202308.15 an. Der Umsatz von Fr. 31613259.- zeigt, wie rege die verschiedenen Dienstleistungen unserer Kasse in Anspruch genommen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss nach Abschreibungen und Rückstellungen mit einem Reingewinn von Fr. 52015.30 ab. Der Präsident des Aufsichtsrates, Fritz Steiner, wies in seinem Jahresbericht wieder einmal darauf hin, dass die Raiffeisenkasse nicht alle Geschäfte um jeden Preis tätigen will. Als wichtigster Grundsatz gelte hier die Sicherheit. Er versicherte den Versammelten, dass der Aufsichtsrat auch im vergangenen Jahr eine korrekte und saubere Geschäftsführung feststellen konnte, und empfahl deshalb unsere Dorfkasse weiterhin bestens. Die Versammlung stimmte anschliessend den Anträgen auf Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung 1982, Verzinsung der Anteilscheine zu 6% brutto sowie Entlastung der Organe einstimmig zu. Der Reservefonds beträgt somit neu Fr. 661782.-.

Ehrung: Nach 36jähriger Tätigkeit, wovon 11 Jahre als Präsident des Vorstands, schied der Präsident Robert Leuenberger aus unserer Kassenbehörde aus. Als äusseres Zeichen des Dankes überreichte ihm Alfred Hochuli ein bleibendes Andenken und für seine Ehefrau einen bunten Frühlingsstrauss. Somit wurde auch die Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes und eines neuen Nachfolgers für den scheidenden Präsidenten nötig.

Von der Versammlung wurde als neues Vorstandsmitglied Christian Bolliger einstimmig gewählt. Als neuer Vorstandspräsident wurde vorgeschlagen und einstimmig gewählt Alfred Hochuli, Vorstandsmitglied seit 1972. Er bedankte sich für seine ehrenvolle Wahl und versicherte allen Versammelten, dass

er, wie sein Vorgänger, sein Bestes tun werde, um das jetzige Vertrauen der Kunden gegenüber der Kasse zu bewahren und eine Förderung unserer Dorfkasse weiterhin anzustreben.

Steinen SZ

Zur 57. Generalversammlung kann Präsident Wiget 70 Genossenschaftler im «Rössli» begrüßen und gibt auch gleich seiner Freude Ausdruck über die 19 neu verkauften Anteilscheine.

Die wesentlich vermehrte Inanspruchnahme unseres erweiterten Angebotes im Zusammenhang mit der Neueröffnung unseres Kassenlokales am Postplatz im Herbst gibt ebenfalls Anlass zu Freude.

Verwalter Ulrich erläutert der Versammlung die Jahresrechnung mit 8,3 Mio Bilanz, 21,2 Mio Umsatz (17 und 21% Steigerung) und eines Reservefonds von Fr. 315000.- nach Fr. 22000.- Abschreibungen. Erstmals in der Geschichte unserer Kasse konnte 50jährige Mitgliedschaft verdankt werden. Dass die Jubilare Josef Gwerder, Oswald Inderbitzin und Engelbert Kälin ihr kleines Erinnerungsgeschenk auch alle selber entgegennehmen konnten, ist nicht selbstverständlich. Darüber freuen wir uns mit ihnen gemeinsam.

Nach gebührenden Dankesworten und Ermunterungen an alle «Adressen» konnte der Präsident nach 50 Minuten die Versammlung als geschlossen erklären. - ba -

Therwil BL

Nicht weniger als 380 Genossenschaftler (57%) haben an der diesjährigen Generalversammlung teilgenommen, an welcher der Präsident, Albert Wolf-Bachmann, über ein durchaus gutes Geschäftsjahr 1982 berichten konnte. Der Umsatzzuwachs betrug 24,6%, der Reingewinn wird mit Fr. 103000.- ausgewiesen. Mit einer Bilanzsumme von 40 Mio Fr. zählt die RB Therwil zu den grössten im Kanton Baselland. Erfreulich ist auch die Zunahme der Anzahl Buchungen um 10% auf 48000, d.h. ca. 240 pro Arbeitstag. Erfreulich aber ist auch die Tatsache, dass die RBT im vergangenen Geschäftsjahr pro Arbeitstag mehr als einen neuen Kunden gewinnen konnte.

Nach 19 Jahren Mitgliedschaft im Vorstand, wovon 9 Jahre als Präsident, ist Herr Albert Wolf-Bachmann von seinem Amte zurückgetreten. Als Nachfolger wurde unter grossem Beifall Herr Guido Heinis-Fricke gewählt. Der neue Präsident würdigte die grossen Verdienste des scheidenden Herrn Albert Wolf, fallen doch folgende für die Zukunft der Bank ausserordentlich wichtigen Begebenheiten in dessen Präsidentschaft: Umstellung der Hand- auf Maschinenbuchhaltung,

Umstellung derselben alsdann auf elektronische Datenverarbeitung, Durchführung des 75-Jahr-Jubiläums der RB Therwil sowie Umzug der Bank in ein neues Gebäude am Bahnhofplatz mit modernsten Inneneinrichtungen. In seinen Abschiedsworten dankte der scheidende Präsident den anwesenden Mitgliedern der RBT für deren Treue zur Bank und auch dafür, dass sie ihn beim Erstreben seiner hochgesteckten Ziele unterstützt haben, nämlich aus der Raiffeisenkasse eine ausgewachsene Bank zu machen. se

Welschenrohr SO

Vorstandspräsident Marwin Allemann konnte in der Mehrzweckhalle Welschenrohr 123 Raiffeisenmitglieder zur 62. Generalversammlung willkommen heissen. Ein besonderer Gruss galt den Gästen und den Neumitgliedern sowie den Vertretern von Vereinen und Genossenschaften.

Im Geschäftsjahr 1982 konnten 38 Neumitglieder aufgenommen werden, so dass der Mitgliederbestand am Jahresende auf 311 Mitglieder angewachsen war.

Der Präsident streifte in seinem Jahresbericht die Entwicklung der Kasse, die von Jahr zu Jahr wächst und somit immer einen breiteren Kundenkreis erschliesst, was nicht zuletzt einer vertrauensvollen Verwaltung und umsichtigen Kassabehörden zuzuschreiben ist.

Trotz Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in der Region konnte Verwalter Kurt Schmid erfreuliche Erläuterungen zur Geschäftsrechnung 1982 abgeben. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1,3 Mio Fr. oder 7,8% auf 18,4 Mio Fr. Der Umsatz steigerte sich um 3 Mio Fr. oder 4% auf 74,6 Mio Fr. Der Reingewinn wird für das verflossene Geschäftsjahr vor der Gewinnverteilung mit Fr. 32346.81 ausgewiesen.

Die unterbreiteten Anträge des Aufsichtsrates, den Erich Allemann präsidiert – Genehmigung der Jahresrechnung 1982, Verzinsung der Geschäftsanteile für das Jahr 1982 mit 6% brutto, der Verwaltung und dem Vorstand unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen –, wurden ohne Gegenstimme genehmigt.

Verwalter Kurt Schmid durfte für 20 Jahre Raiffeisen-Funktionär in Vorstand und Verwaltung ein Präsent als Dankeszeichen entgegennehmen. Melchior Uebelhart und Silvan Uebelhart wurden für 10jährige Tätigkeit in Aufsichtsrat und Vorstand mit einem Blumenstrauss geehrt.

Mit einem traditionellen Imbiss und einem kleinen Geschenk als Belohnung für die Teilnahme nahm die diesjährige Generalversammlung seinen Verlauf.

Wittnau AG

Mit sichtbarer Freude konnte Präsident August Lenzi die Anwesenden begrüssen, besonders die Gemeindevertreter, die ehemaligen Kassafunktionäre und die grosse Zahl der Frauen. Kurz gedachte die Versammlung ehrend der verstorbenen Mitglieder Werner Beck, Emil Businger und August Husner. In seinem interessanten Jahresbericht ging der Vorsitzende zuerst auf Tätigkeit, Interessen und Leistungen der dorfeigenen Kasse ein. Der Mitgliederbestand ist auf 181 angewachsen. Im weiteren kam er auf verschiedene wirtschaftliche und zinspolitische Aspekte zu sprechen, u. a. auf das eher ungünstige Konjunkturklima und die verschlechterte Arbeitsmarktlage sowie auf den Vorzugszins der Raiffeisenkasse. Sein Bericht endete mit dem herzlichen Dank an alle Kassakunden, an das tüchtige Verwalterehepaar Hort für das Vertrauen und die pflichtbewusste Arbeit sowie an die Mitverantwortlichen von Vorstand und Aufsichtsrat.

Kassaverwalter Walter Hort konnte wiederum ein erfolgreiches Rechnungsergebnis vorlegen. Jahr für Jahr steigt die Bilanzsumme und ist jetzt auf 13,5 Mio Fr. angewachsen. Der Umsatz ist von 37,7 Mio auf 42,8 Mio Fr. gestiegen. Die anvertrauten Gelder nahmen in allen Sparten zu, so dass wir heute einen Stand von 10,9 Mio Fr. ausweisen können, demgegenüber 7,8 Mio Fr. an Hypotheken. Der Reingewinn beträgt 17348 Fr. und wird dem Reservefonds zugewiesen. Der Verwalter dankt allen für die rege Inanspruchnahme der Kasse recht herzlich.

Aufsichtsratspräsident Karl Husner stellte in seinem Bericht eine saubere und korrekte Geschäftsführung durch Vorstand und Verwalter fest. Den Anträgen: Genehmigung der Jahresrechnung 1982, Verzinsung der Anteilscheine zu sechs Prozent sowie Entlastung der Organe, wurde mit grosser Mehrheit zugestimmt.

In seinem Schlusswort mit den besten Wünschen für Gesundheit und dem Dank an alle schloss der Präsident den geschäftlichen Teil. Das gute Nachessen aus der Kronenküche hielt die Versammlung gesprächig zusammen.

Bilanz der Zentralbank des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen per 30. Juni 1983

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	14 691 141.74
Bankendebitoren auf Sicht	30 165 682.36
Bankendebitoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 615 134 436.-)	972 248 436.-
Raiffeisenkassen-Debitoren auf Sicht	154 533 250.30
Raiffeisenkassen-Debitoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. --)	127 966 500.-
Wechsel und Geldmarktpapiere (davon Reskriptionen und Schatzscheine Fr. 11 000 000.-)	22 129 659.05
Kontokorrent-Debitoren ohne Deckung	5 000 784.10
Kontokorrent-Debitoren mit Deckung (davon mit hyp. Deckung Fr. 23 330 397.45)	28 094 661.49
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	5 430 900.-
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung (davon mit hyp. Deckung Fr. 3 852 897.45)	8 783 327.85
Kontokorrent-Kredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	300 243 967.95
Hypothekaranlagen	693 090 774.10
Wertschriften	1 412 520 542.20
Dauernde Beteiligungen	1.-
Bankgebäude	19 720 000.-
Andere Liegenschaften	2 997 262.25
Sonstige Aktiven	49 291 097.07
Bilanzsumme	<u>3 846 907 987.46</u>

Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	157 309 899.48
Bankenkreditoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 175 900 000.-)	270 716 500.-
Raiffeisenkassen-Kreditoren auf Sicht	693 848 083.20
Raiffeisenkassen-Kreditoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 285 990 000.-)	2 047 842 300.-
Kreditoren auf Sicht	35 910 054.99
Kreditoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 63 560 236.-)	123 922 174.60
Spareinlagen	78 307 942.38
Depositen- und Einlagehefte	18 646 120.60
Kassenobligationen	110 886 000.-
Pfandbriefdarlehen	137 050 000.-
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	6 720 000.-
Sonstige Passiven	37 873 992.93

Eigene Gelder	
Geschäftsanteile	95 000 000.-
Reserven	32 500 000.-
Gewinnvortrag vom Vorjahr	374 919.28
Bilanzsumme	<u>127 874 919.28</u>
	<u>3 846 907 987.46</u>

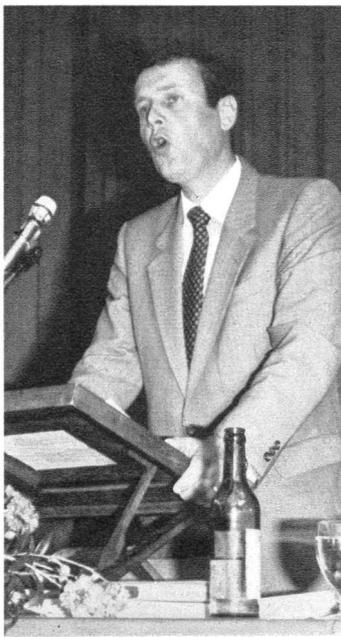
Die Thurgauer Raiffeisenbanken (immer) im Aufwind

K.N. Dem Regionalverband der Thurgauer Raiffeisenkassen und -banken gehören 47 Institute an. Diesem Verband steht Heinrich Hafner, Direktor der Milchpulverfabrik Sulgen, als Präsident vor, der es auch versteht, die Verbandstreffen (und auch die Jahresversammlungen) in einem ganz besonderen Rahmen durchzuführen. Die Jahresversammlung ist bei diesen «Bänklern» ganz und gar nicht eine Pflichtübung, sondern vielmehr eine Informationstagung, eine Standortbestimmung, bei der aktuelle, zeitgemässe Probleme besprochen und diskutiert werden. Selbstverständlich wird an der Jahresversammlung auch Rückschau und Ausblick gehalten – das hat sogar fast ein bisschen Tradition –, aber das Wesentliche ist doch die Information und die Lageorientierung. Man weiss es aber auch, dass ganz speziell der Hinterthurgau für die Raiffeisenkassen und -banken ein sehr fruchtbares Tätigkeitsgebiet ist. Das kommt einmal daher, dass Bichelsee die Wiege der schweizerischen Raiffeisenbewegung ist. Was damals Pfarrer Johann Evangelist Traber, der Dorfpfarrer von Bichelsee, säte, hat sich mittlerweile (seit 1900) zu einer recht beachtlichen Saat entwickelt. Oder mit anderen Worten, die Saat hat reiche Frucht getragen.

Anlässlich der Jahresversammlung des Regionalverbandes in Bichelsee konnte Präsident Heinrich Hafner in seinem Jahresbericht über viel Erfreuliches berichten, und die Objektivität, die wie ein roter Faden seinen Jahresbericht durchzog, vermochte auch die negativsten Gedanken (die bei der gegenwärtig herrschenden, doch ziemlich angespannten Wirtschaftslage leider immer wieder so hochgespielt werden), zu verdrängen. «Unsere 47 Institute haben es verstanden, auch unter zeitweise ungünstigen Marktverhältnissen ihre Chancen zu nutzen und ihren Platz im täglichen Wettbewerb zu be-

haupten», betonte er. Nennen wir einige Zahlen. Die Bilanzsumme ist um 4,8% oder rund 51,5 Mio Franken auf 1130 Mio Franken angestiegen. Der Mitgliederbestand betrug Ende 1982 13 117. Dies bei einem Zuwachs von 530 Mitgliedern. Der Thurgauer Regionalverband steht somit an fünfter Stelle der 21 Regionalverbände in der Schweiz.

Kommen wir nochmals auf den Mitgliederzuwachs zurück. Das ist ein sehr positives Zeichen, das sehr für die Raiffeisenkassen spricht, besonders wenn man weiss, wie gerade das Genossenschaftswesen in letzter Zeit unter Beschuss geraten ist.



Regierungsrat Felix Rosenberg,
Frauenfeld

Aber – und das weiss man auch – ein Sprichwort heisst: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

Positiv stellte sich Präsident Hafner auch gegenüber der Wirtschaft, d.h. er machte einen positiven Ausblick in die Zukunft. «Sofern es uns gelingt, die konjunkturelle Durststrecke mit möglichst geringen Einbussen an Substanz durch-

zustehen und die notwendigen weiteren Strukturanpassungen vorzunehmen, wird sich die Schweizer Wirtschaft Ende 1983 im Vergleich zu heute in einer besseren Ausgangslage und einem vermutlich etwas günstigeren Umfeld befinden», erwähnte er.

Regierungsrat Felix Rosenberg sprach zum Thema «Bundesstaat auf Bewährung». Es war keine «schöne» Rede, die er hier vor den «Bänklern» hielt, sondern schon vielmehr eine politische Standortbestimmung oder ein Lagebericht, der leider nicht in den leuchtendsten Farben präsentiert wurde.

Wirtschaftspolitik, Verkehrsfragen, Energiepolitik, Raumplanung, Umweltprobleme usw. hätten zum Teil eine rasante Entwicklung mitgemacht, eine Entwicklung, die jeweils auch zu Spannungen führe. Mit Schlagworten könnten die entstandenen Probleme allerdings nicht gelöst werden. Regierungsrat Rosenberg erwähnte dann auch, dass in einem Teil der Bevölkerung die Resignation vorhanden sei, die Resignation gegen die Behörden und gegen die Politik. Das sei speziell bei der schlechten Stimmbeteiligung ersichtlich, bei den vielen Initiativen und der Flut von Referenden und bei den Vorlagen, die verworfen werden, weil sie sich viel zu wenig um die eigentlichen Probleme des Volkes kümmern. Die Bewegung der «Grünen» sei auch kein Zufall, betonte der Redner.

Der Bürger fühle sich als Objekt und nicht als Partner des Staates. Die Grundidee sei zwar, die Verbindung herzustellen. Der Staat sei ein grosses Unternehmen, der auch eine eigene Sprache spreche, seinen eigenen Denkstil habe. Eine Chance sieht der regierungsrätliche Redner in der Aufgaben-Neuverteilung. Dazu erwähnte er, dass bei einer Aufgaben-Neuverteilung darauf zu achten sei, dass unser Staat lebensaktiv bleibe. Vor allem müsse die Bürgernähe vermehrt gepflegt

werden. Die Kantone müssen mehr Eigenständigkeit bekommen, aber auch bereit sein, mehr Verantwortung zu tragen. Dabei müsse aber auch darauf geachtet werden, dass administrative Leerläufe vermieden, d.h. ausgeschlossen werden. Diese Aufgaben-Neuverteilung sei wichtig.

Zu den «Möglichkeiten und Grenzen der Raiffeisenkasse» erwähnte Direktor Dr. Felix Walker, dass die Raiffeisenkassen zu jener Bankengruppe mit dem grössten unausgenützten Geschäftspotential zu zählen seien, zum anderen wohl auch noch zu jener Bankengruppe, die unverblümt zugebe, dass sie nicht alles wisse, nicht alles könne. Er erwähnte dann auch die geschäftspolitischen Wessenzüge: überschaubare Geschäftskreise, Dienstleistungen ausgerichtet auf Anforderungen des Mittelstandes in eher ländlichen Regionen, Ersparnisse im Dienste der einheimischen Bevölkerung, keine spekulativen Anlagen, kein Gewinnstreben, kostengünstige Verwaltung und materielle Vorteile.

«Raiffeiseninstitute sind nicht durchwegs grosse Steine im Schweizer Bankenmosaik, ... aber edle Steine», fügte er seinen Ausführungen bei.

Es bestehe kein Zweifel, dass gerade im Thurgau die Konkurrenz den Raiffeisenkassen Grenzen setze. Das gehöre zur freien Marktwirtschaft. Immerhin könne es sein, dass beispielsweise von den 85% Hypothekengeschäften, die derzeit von den Raiffeisenkassen nicht wahrgenommen würden, noch ein erheblicher Teil raiffeisentypisch sei und somit anzustreben wäre. Raiffeisenkassen profitieren von Heimvorteilen. Um beim Fussball zu bleiben, wir haben durchwegs gute Verteidiger, doch damit allein lässt sich das Spiel nicht gewinnen. Auch Stürmer sind gefragt, Leute, die fair und angriffig die jeweils gegebenen Möglichkeiten ausschöpfen, betonte Direktor Walker.

Die Baselbieter Kassen

hpl. Zur diesjährigen Generalversammlung trafen sich die Delegierten des Baselbieter Regionalverbandes der Raiffeisenkassen im «Hirschen» in Rünenberg. Verbandspräsident Dr. Albin Simon, Allschwil, ging in seinem Jahresbericht auf die derzeitige Wirtschaftslage ein. Zu den Absatzschwierigkeiten wegen der rückläufigen Konjunktur kämen die wachsenden Verschuldungsprobleme vieler Länder sowie der sich breit machende Protektionismus. Mit der verstärkten Gefährdung der Ausfuhren sei ein wesentlicher Teil unseres Wohlstandes beeinträchtigt, meinte der Präsident. Er fuhr fort, es sei ein Lichtblick, dass die Mehrzahl der Konjunkturforschungsinstitute für unser Land für die zweite Jahreshälfte einen Aufschwung erwarten. Persönlich setzte Simon grosse Hoffnungen in die wiederholt bewiesene Kreativität und Mobilität der einheimischen Wirtschaft.

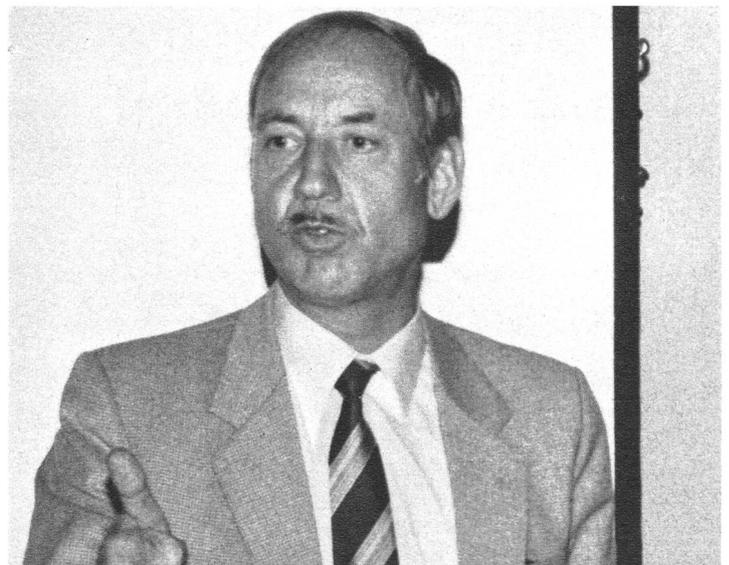
Der Präsident des Baselbieter Regionalverbandes, Dr. Albin Simon, (links), dankt dem scheidenden Aktuar Karl Laub für seine langjährigen, treuen Dienste.



Markantes Wachstum

Auf das Geschäftsergebnis der 14 Baselbieter Raiffeisenkassen und -banken eingehend, konnte Dr. Simon über markante Zuwachsraten berichten. Die Bilanzsumme aller Kassen ist um rund 10% angestiegen. Das grösste Wachstum mit 24,72% verzeichnete Arlesheim, aber auch Langenbruck, Reinach, Allschwil, Hemmiken und Buus liegen über dem Durchschnitt. Insgesamt erreichte die Bilanzsumme die stolze Höhe von 344,3 Mio Fr. Die Sparkassen- und Depotgelder haben um 17,62% auf 181,8 Mio Fr. zugenommen. Die Obligationen erhöhten sich von 90,2 auf 101,2 Mio Fr. oder um 12,25%. Ebenfalls erfreulich war die Entwicklung bei den Hypotheken und Darlehen an die öffentliche Hand. Hier betrug die Zunahme 11,83%. Dieser Bilanzposten steht mit 206,4 Mio Fr. zu Buch. Die Zuweisungen an die Reserven haben 565 347 Fr. oder 3,84% mehr als im Vorjahr betragen.

Die grösste Kasse des Regionalverbandes ist Allschwil geblieben mit einer Bilanzsumme von 82,5 Mio Fr., gefolgt von Aesch-Pfeffingen mit 77,2 und Reinach mit 48,3 Mio Fr.



Wahlen

Mit Ausnahme von Karl Laub, Oberwil, der dem Vorstand seit 1966 angehört hat und sich nun zu entlasten wünschte, wurden alle Vorstandsmitglieder mit Dr. Albin Simon an der Spitze wiedergewählt. Als Nachfolger von Karl Laub bestimmten die Delegierten Paul Hollenstein, Reinach.

Die Zukunft der Schweizer Bauern

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil sprach Hans Ulrich Pfister, Direktor des Milchverbandes Basel, über «Die Schweiz, ihre Bauern, ihre Zukunft». Pfister schilderte den Weg unseres Landes vom Agrar- zum Dienstleistungsländ. Er versuchte Verständnis

Der Direktor des Milchverbandes Basel, Hans Ulrich Pfister, erläutert den Baselbieter Raiffeisenleuten die gegenwärtige Lage der Schweizer Wirtschaft.

zu wecken für die bäuerlichen Preisbegehren. Sehr eindrücklich zeigte Pfister die gegenseitigen Abhängigkeiten auf, die sich aus unserem arbeitsteiligen Wirtschaftssystem ergeben. Schliesslich stellte er vier Forderungen: Weniger Landwirtschafts-Politik, dafür mehr Land-Wirtschaftspolitik, mehr Verständnis in der Öffentlichkeit, eine verbesserte Integration der Landwirtschaft im Staat und mehr Rücksicht der Grossverteiler auf die einheimische Landwirtschaft.

Bündner Verband der Raiffeisenkassen

Wir machen die Raiffeisenkassen des Kantons Graubünden darauf aufmerksam, dass ihr Verband am Samstag, den 20. August 1983 in Disentis seine Generalversammlung hält. Wir zählen auf die Teilnahme von Delegierten aller angeschlossenen Raiffeisen-Institute.

Der Vorstand

75 Jahre Raiffeisenkasse Allschwil-Schönenbuch

Vor allem an die Zukunft denken!

Aus bescheidenen Anfängen heraus, in einer Zeit wirtschaftlicher Not gegründet, hat sich die Raiffeisenbank aus der damaligen Darlehenskasse Allschwil-Schönenbuch mit einer Bilanzsumme von 32 593 Franken zu einem stattlichen Geldinstitut und wichtigen Dienstleistungsbetrieb mit weit über 80 Millionen Franken Bilanzsumme entwickelt. Grund genug also, den 75. Geburtstag entsprechend würdig zu begehen.

Im grossen, mit Blumen und Raiffeisenfahnen geschmückten Festzelt, an Tischen in den Farben Rot, Gelb und Blau, konnte Vorstandspräsident Dr. Albin Simon gegen 800 fröhlich gestimmte Gäste aus Politik und Wirtschaft, aus der Region und dem angrenzenden Ausland sowie die Mehrzahl der Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler herzlich begrüssen. Für einen Menschen sei der 75. Geburtstag ein Tag der Rückschau auf das Geleistete, führte Simon aus. Für ein Unternehmen müsse es Anlass zum Vorwärtsblicken sein. Die Raiffeisenbank wolle im Vertrauen auf die eigene Kraft, getreu den Grundsätzen Friedrich Raiffeisens, in die Zukunft schreiten. Die Mitsprache der Mitglieder, die Transparenz und die Verwurzelung der 1200 Niederlassungen, verteilt auf die ganze Schweiz, gehörten zu den Besonderheiten der Raiffeisenkassen, erklärte der Vorstandspräsident. Vizedirektor Othmar Schneuwly überbrachte die Grüsse und Glückwünsche des Zentralverbandes schweizerischer Raiffeisenkassen in St. Gallen. Er stellte die Frage nach dem Stellenwert eines Kindes der Not in einer Zeit des Wohlstandes und betonte, die Raiffeisenkassen seien echte Bankinstitute, die es immer verstanden hätten, sich den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Das grosse Vertrauen, das sie genossen, zeige sich



Stimmungsvolle Geburtstagsfeier im bunt geschmückten Festzelt.

in den 15,5 Milliarden Franken, die ihnen anvertraut seien. Nach wie vor sei die Hilfe zur Selbsthilfe ein sicherer Wert, genauso wie die Verwurzelung in der Dorfgemeinschaft. René Feld, Aesch, als Vertreter des Baselbieter Regionalverbandes, hob hervor, dass nicht allein das Geld, sondern auch die menschliche Seite zähle. Aus der langen Reihe der Gratulanten erntete vor allem der Schönenbucher Gemeindepräsident Ernst Oser einen herzlichen Applaus. Mit trafen Worten schilderte er seine ersten Begegnungen mit der Raiffeisenbewegung und verglich sie in Anlehnung an den Namen mit einem eisernen Reifen, der die hölzernen Räder seiner Jugendzeit zusammengehalten habe. Er lobte aber auch den Einsatzwillen und die Einsatzfreude von Verwalter Elmar Vogt und seinem dienstfertigen Mitarbeiterstab. Er wünschte der Raiffeisenbank, sie möge eine persönliche Bank bleiben.

Vizedirektor Othmar Schneuwly gratuliert den Allschwilern und Schönenbuchern im Namen der Zentralverwaltung zum 75. Geburtstag.

Grosszügige Vergabungen

Die Raiffeisenbank liess sich jedoch nicht nur beschenken, sie schenkte auch grosszügig. Rektor Roman Meury durfte einen Check zum Schulhausfest entgegennehmen. Die Betragshilfe wird sich für ihren Treffpunkt eine leistungsfähige Kaffeemaschine anschaffen dürfen. Das Heimatmuseum bekommt eine stilgerechtere Beleuchtung, und die Gemeinde Schönenbuch ist mit einem Tischtennis-Tisch bedacht worden. All diese Vergabungen nahmen Verwalter Elmar Vogt und Aufsichtsratspräsident Paul Sütterlin vor. Den Dank der Beschenkten stattete Rektor Roman Meury auf herzliche Weise ab.



Verschönert wurde die gediegene Feier, durch die Dr. Hans-Peter Farner als gewiegener Conférencier leitete, durch Vorträge des Musikvereins Allschwil, der Musikgesellschaft Concordia Allschwil, des Musikvereins Schönenbuch und der Gipsermuusig, die zum Tanz aufspielte. P. L.

Freundschaftliche Bande über die Landesgrenze hinweg: Der Verwaltungsratspräsident der Caisse Mutuelle de Hegenheim, Hervé Frantz (links) überreicht Vorstandspräsident Dr. Albin Simon (rechts) einen Stich aus dem Elsass.



Zum 70. Geburtstag ein herrliches Haus erhalten

An der Hauptstrasse 48 in Muotathal steht nun der herrliche Neubau der Raiffeisenbank. Es entstand ein ausgewogenes Projekt, das sicher eine Bereicherung für das Dorf bedeutet. Denn das Gebäude ist eine Verbindung von traditionellem Baustil mit einer modernen, zeitgemässen Architekturauffassung. Mit Recht können die 850 Eigentümer stolz auf das neue Dorfzentrum sein. Am Samstagnachmittag, 11. Juni, um 15 Uhr, wurde das Gebäude unter den Machtschutz Gottes gestellt.

Nach rund eineinhalbjähriger Bauzeit konnte nun das gediegene Raiffeisenhaus an der Hauptstrasse 48 in Muotathal unter den Machtschutz Gottes gestellt werden. Vorgängig war ein sogenannter Tag der offenen Tür.

Vor allem einheimisches Gewerbe berücksichtigt

Viel Volk besammelte sich sodann am Samstagnachmittag, 11. Juni, zur Einweihung. Viele Gäste aus nah und fern, aus Politik und Wirtschaft usw. versammelten sich zu dieser Feier. Die Eröffnung machte die Musikgesellschaft Muotathal. Und als Architekt Josef Reichlin, Schwyz, dem Präsidenten Robert Gwerder den Schlüssel überreichte, applaudierten viele Anwesende spontan. Eigentlich berechtigt. Dieser rund 4½-Mio-Franken-Bau beherbergt nicht nur die Raiffeisenbank, sondern ebenfalls das gediegene Restaurant Krone, den Gwandladä, die «Zürich»-Versicherung, und ab 1. Oktober stehen grosse Räume auch der Gemeindeverwaltung zur Verfügung. Zum Bau selber meinte Robert Gwerder: «Bis auf einige Spezialarbeiten ist das einheimische Gewerbe berücksichtigt worden.» Bevor Herr Pfarrer Jost Frei den Bau unter den Machtschutz Gottes stellte, meinte er mit einem Lächeln: «Der Segen ist etwa nicht bestimmt, um den Umsatz zu steigern.»

Starkes, solides Werk

Sodann richtete der ehemalige Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Dr. Arnold Edelmann, St. Gal-

len, einige Worte an die Festgemeinde. Schliesslich habe die Raiffeisenbank Muotathal ebenfalls von seiner langjährigen Erfahrung profitieren können, führte Präsident Robert Gwerder aus. «Hiermit wurde in Muotathal ein starkes, solides Werk aufgebaut», sagte Dr. Arnold Edelmann überzeugt; wobei er damit nicht nur allein den Neubau meinte, sondern die 70jährige, gewaltige Entwicklung der Dorfbank im allgemeinen. Nun sei ein Gemeinschaftswerk entstanden. Dabei benützte er die Gelegenheit, dem ersten Kassier und Förderer Lehrer Mazenauer sel., aber auch Verwalter Emil Imhof und Präsident Robert Gwerder sowie den Bankbehörden und Mitgliedern seine Anerkennung auszusprechen.

Gute Laune und viel Humor

Fast 90 Gäste trafen sich um 18 Uhr im «Tell» zum gemeinsamen Nachtessen. Für Auflockerung sorgten nicht nur der Jodlerklub Muotathal und die

beiden Handörgeler Vater und Sohn Ablondi, sondern Präsident Robert Gwerder und die verschiedenen Redner. Denn bereits Finanzchef Xaver Reichmuth sorgte mit seiner Ansprache für eine gemütliche Atmosphäre. Im ernsteren Teil stellte er fest, dass Muotathal tatsächlich Grund zur Freude und zum Feiern habe. Schliesslich könne nicht nur die Raiffeisenbank, sondern auch die Gemeinde vom schönen Neubau profitieren. Ebenfalls Direktor Franz Beeler, Kantonalbank Schwyz, gratulierte zum schönen Bau, der vorzüglich ins Dorf passe. Er überreichte einen alten Stich «Muotathal aus der Sicht von Schwyz». Nach den Worten von Architekt Hans Zehnder, Siebnen, habe er diesen Auftrag mit viel Freude ausgeführt. Und Kantonsratspräsident Josef Gwerder, Muotathal, überbrachte nicht nur die Grüsse des Kantonsrates, sondern gratulierte dem Dorfinstitut gleichzeitig zum 70. Geburtstag. Wie von Gemeindepräsident Albert Gwer-

der zu vernehmen war, hätten sich die Spannungen gelockert, und Bezirksstatthalter Paul Betschart, Ingenbohl, gratulierte zum Mut. Er habe die Geschehnisse um die Raiffeisenbank Muotathal schon immer mit Interesse verfolgt. Und Kantonalpräsident Josef Kryenbühl, Sattel, würdigte die Arbeit des Präsidenten Robert Gwerder und des Verwalters Emil Imhof. Die 13 restlichen Raiffeisenkassen im Kanton übergaben Muotathal ein herrliches Holzbild. Als Nachbarkasse meldete sich Josef Bürgler, Illgau, zum Wort. Auch von dieser Delegation bekamen die Muotathaler Behördenmitglieder eine kleine Erinnerung. Kurzum: es war eine Zusammenkunft der Einigkeit, aber auch des offenen Wort austausches. Eine Atmosphäre, die nur dank der gewandten und gekonnt urchigen Führung durch Tafelmajor Robert Gwerder zustande kam. Und immer wieder war der Grundtenor zu hören, welch gelungenes, gediegenes und zweckmässiges Dorfzentrum die 850 Mitglieder der Raiffeisenbank als Eigentümer auf die Beine gestellt haben. *mas.*

Gediegen präsentiert sich das neue Dorfzentrum von Muotathal.



Internationale Raiffeisen-Union

Der Vorstand der Internationalen Raiffeisen-Union, die im Jahre 1968 aus Anlass des 150. Geburtstages Friedrich Wilhelm Raiffeisens von neun europäischen Raiffeisen-Organisationen, unter ihnen der schweizerische Raiffeisen-Verband, gegründet worden war und die heute 71 Mitglieder aus 36 Ländern umfasst, hielt am 17./18. Juni in Interlaken seine Jahressitzung ab.

Präsident Theo Braun (Frankreich) berichtete eingehend über die genossenschaftliche Tätigkeit in Südkorea, die er anlässlich seiner Teilnahme am

dortigen Landeskongress kennenlernen konnte. Dies bot Gelegenheit zu einem nützlichen Erfahrungsaustausch über genossenschaftliche Entwicklungstätigkeit, der auch die mit Hilfe der Internationalen Raiffeisen-Union geplanten und beschlossenen Seminare für genossenschaftliche Führungskräfte in Uruguay und in Kairo dienen.

Der Geschäftsbericht des Generalsekretärs Werner Schiffgen (Deutschland) gab einen interessanten Einblick in die vielseitigen Aufgaben und Tätigkeiten der Internationalen

Raiffeisen-Union und deren wertvolle Beziehungen zu anderen internationalen Organisationen, so der FAO in Rom, der amerikanischen WOCCU und der COPAC, welche die Genossenschaftsverbände in den verschiedenen Ländern Zentral- und Südamerikas umfasst. Die Internationale Raiffeisen-Union ist bestrebt, diese Kontakte im Interesse ihres weltweit ausgerichteten Auftrages zu intensivieren. Neu in die Union konnten zwei raiffeisensche Organisationen aus Deutschland, je eine aus der Türkei und Bolivien aufgenommen werden.

An ihrer Jahressitzung orientiert sich der Vorstand jeweils aufgrund eines Berichtes der einzelnen Mitglieder auch über die Tätigkeiten der Mitgliederorganisationen. Eine erste Aussprache galt sodann der Wahrnehmung und den allfälligen Aktivitäten der Internationalen Raiffeisen-Union auf den 100. Todestag Friedrich Wilhelm Raiffeisens im Jahre 1988. Auf Einladung von Präsident Blais (Kanada) wird die Vorstandssitzung 1984 mit der Generalversammlung im Juni in Montreal und Québec stattfinden.

103. Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Schweizerischen Gewerbeverbandes

Der Bestand des Schweizerischen Gewerbeverbandes setzte sich Ende 1982 gemäss dem kürzlich erschienenen und vom Vorstand genehmigten Jahresbericht wie folgt zusammen: 25 kantonale Gewerbeverbände, 210 Berufsverbände (aufgeteilt in 7 Gruppen), 47 Selbsthilfeorganisationen sowie 9 Anstalten und Institute.

Der Jahresbericht, welcher in einem Anhang über zahlenmässige Grösse sowie über die Adressen der 291 Sektionen Auskunft gibt, enthält auch Aufstellungen mit den Namen der Mitglieder der Schweizerischen Gewerbekammer und anderer Organe des Verbandes sowie seiner 94 Vertretungen in

Behörden, amtlichen und anderen Kommissionen. Ergänzt werden diese Angaben durch ein Organigramm, welches den genauen Aufbau des Schweizerischen Gewerbeverbandes zeigt.

In dem erstmals vom neuen Präsidenten des SGV, Ständerat Markus Kündig (Zug), verfassten Vorwort wird darauf hingewiesen, dass die Wirtschaft wieder grössere Probleme zu bewältigen hat. Wenn wir auch im Vergleich mit dem Ausland noch gut dastehen, so deuten trotzdem verschiedene Anzeichen darauf hin, dass wir den Gürtel in den kommenden Monaten enger schnallen müssen. Trotzdem dürfe das Ge-

werbe mit seinen vielen anpassungsfähigen Betrieben vertrauensvoll in die Zukunft sehen, schreibt Ständerat Kündig. Wirtschaftliche Schwankungen habe es immer gegeben, aber sie konnten stets überwunden werden.

Eine in sechs verschiedene Kapitel gegliederte Aufstellung legt Rechenschaft ab über die intensive Tätigkeit des Schweizerischen Gewerbeverbandes, der sich praktisch mit allen Bereichen der Wirtschafts-, Finanz-, Steuer-, Sozial-, Bildungspolitik sowie der Wettbewerbs- und Konsumentenpolitik zu befassen hatte. Neben der Jahresrechnung des Verbandes findet der Leser im Ge-

schäftsbericht auch eine Liste mit den im Laufe des Jahres 1982 gemachten Eingaben an die Bundesbehörden. Wiederum enthält ein statistischer Anhang Zahlenangaben über die höheren Fach- und Berufsprüfungen seit 1934, den Grosshandelspreisindex und die Konsumentenpreise sowie Baukostenindizes und über das gewerbliche Bürgschaftswesen. Im ganzen Aufbau hebt sich der Geschäftsbericht des Schweiz. Gewerbeverbandes insofern von zahlreichen anderen Jahresberichten ab, als dass er eine praktische Dokumentation darstellt, die in übersichtlicher Form viele Angaben von allgemeinem Interesse enthält.

Ausbildungskurse im 2. Halbjahr 1983

- | | |
|-------------------|---|
| 15.–18. August | Einführungskurs für neue Aufsichtsratspräsidenten der deutschen und rätoromanischen Schweiz.
Anmeldetermin: 22. Juli |
| 23.–25. August | Weiterbildungskurs II für Verwalter ohne Bankausbildung, die 1981 den Grundkurs besucht haben.
Anmeldetermin: 28. Juli |
| 5.–8. September | Weiterbildungskurs I für Verwalter ohne Bankausbildung, die 1982 den Grundkurs besucht haben.
Anmeldetermin: 16. August |
| 19.–22. September | Lehrkurse I für Lehrlinge im 1. Lehrjahr.
Anmeldetermin: 26. August |
| 26.–29. September | Einführungskurs für neue Vorstandspräsidenten der deutschen und rätoromanischen Schweiz.
Anmeldetermin: 2. September |
| 3.–7. Oktober | Lehrkurse II für Lehrlinge im 2. Lehrjahr.
Anmeldetermin: 9. September |
| 10.–14. Oktober | Lehrkurs III für Lehrlinge, die im Frühjahr 1984 die Abschlussprüfung zu bestehen haben.
Anmeldetermin: 16. September |
| 7.–11. November | Grundkurs für neue Verwalterinnen/Verwalter ohne Bankausbildung der deutschen und rätoromanischen Schweiz.
Anmeldetermin: 14. Oktober |
| 12. Dezember | Kurs für Verwalter zum Rechnungsabschluss in Thun |
| 13. Dezember | Kurs für Verwalter zum Rechnungsabschluss in Luzern |
| 14. Dezember | Kurs für Verwalter zum Rechnungsabschluss in Landquart
Anmeldetermin: 18. November |

Anmeldungen und Auskünfte
beim Sekretariat Ausbildung,
Telefon 071-21 94 20

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

August Meier-Schneider, Würenlingen

Über 69 Jahre spannt sich der Lebensbogen von August Meier. Er erblickte unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg am 30. Dezember 1913 als jüngstes Kind des Engelbert und der Rosina Meier geb. Birchmeier das Licht der Welt. Zusammen mit vier Schwestern und



einem Bruder wuchs er im Würenlinger «Oberdorf» auf. Der elterliche Bauernbetrieb verlangte schon früh die Mithilfe des jungen Buben; es galt Arbeiten auf dem Feld, im Stall und am häuslichen Herd zu verrichten.

War er zu Hause auch sehr gespannt, die Schule litt kaum darunter: August Meier war ein begabter Schüler. Fünf Jahren Gemeindeschule in Würenlingen folgten vier Jahre Bezirksschule in Turgi. Ihm, dem Bauernsohn, öffnete sich eine neue Welt. Keineswegs selbstverständlich war es zu jener Zeit, auch eine kaufmännische Lehrstelle zu bekommen; der Verstorbene fand sie bei der Baumwollspinnerei Kappeler-Bebié AG in Turgi. Nach dem letzten Lehrtag stand er jedoch auf der Strasse; die Weltwirtschaftskrise zeigte Wirkung. Alle Anstrengungen, eine neue Anstellung zu finden, blieben erfolglos. Doch August Meier nutzte die Zeit, sich weiterzubilden. Erst nach einem halbjährigen Sprachaufenthalt in Montreux sowie mehrwöchigen Kursen für stellenlose Kaufleute in Baden fand er in Döttingen bei der Firma Robert Jenny einen Arbeitsplatz. Während 38 Jahren diente er seinem Arbeitgeber korrekt, pflichtbewusst und unbestechlich.

Eine Parallele zum Berufsleben zeigt sein Einsatz für das Gemeinwesen. Er suchte nicht hochdekorierte Ämter, leistete aber als Bürger oder Vereinsmitglied seinen Beitrag.

Er gehörte von 1941 bis zur GV vom 16. April 1983 dem Aufsichtsrat der Raiffeisenbank als Aktuar und Präsident an. In dieser langen Zeit hat er viel zur Entwicklung dieser einst kleinen Kasse zur heutigen modernen Dorfbank beigetragen. Gerne hätte er an dieser Generalversammlung der Raiffeisenbank Würenlingen teilgenommen und den von ihm noch verfassten Jahresbericht verlesen. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt.

Das Schöne – ein Schlüsselbegriff im Leben von August Meier; er hatte einen feinen, sicheren Geschmack, entlarvte Billiges, Oberflächliches. Er besass ein tiefes ästhetisches Empfinden sowohl gegenüber von Menschen geschaffenen Werken als auch gegenüber der Natur.

August Meier war sich der Vergänglichkeit des Irdischen vom Glauben und nicht zuletzt vom Kreislauf der Natur her bewusst. Tapfer und geduldig konnte er darum auch den Tod erwarten, der ihn von seinem Leiden erlöste. – Lieber August, der Herrgott schenke Dir den himmlischen Frieden, den lieben Angehörigen Trost und Kraft in den schweren Tagen des Abschiedes und die Hoffnung und Freude des Wiedersehens im Jenseits.

Anton Meier-Piller, Knutwil

Am Morgen des 7. Februar holte Gott seinen treuen Diener am Arbeitsplatz infolge Herzversagens ins Jenseits. Es ist kaum zu glauben, aber es ist wahr, Toni Meier ist nicht mehr unter uns. Voller Kraft und Arbeitsgeist stand er in der Familie und am Arbeitsplatz. Doch Gottes Ratschluss ist hart und unwiederruflich. Anton Meier ist am 25. März 1923 in Knutwil geboren. Sein Vater war Kleinbauer und Küfer. Mit neun Geschwistern ist Toni aufgewachsen und erlebte eine glückliche, aber harte Jugendzeit. Er besuchte die Primarschulen von Knutwil und die Sekundarschule von Sursee. Erlern hat Toni den Maurerberuf, dem er zeitlebens treu blieb.

1951 verheiratete er sich mit Marie



Piller. Dieser harmonischen und christlichen Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter, die heute bereits im harten Alltagsleben oder noch im Studium stehen. Seinen Kindern war er ein strenger, religiöser und korrekter Vater.

Unvergessen bleiben die Verdienste des Heimgegangenen in der Raiffeisenorganisation. Dank seiner Aufgeschlossenheit und seiner vielseitigen Kenntnisse wurde unser Mitglied Toni Meier am 23. Februar 1969 in den Vorstand gewählt. Er amtierte bis zu seinem Tode als umsichtiger Aktuar. Toni war ein Mann, der grundsatztreu, nie wankend und stets bestrebt war, dort zu helfen, wo es Not erfordert. Auf ihn und sein Wort war immer Verlass. Solche Männer wie Toni braucht es an der Raiffeisenfront.

Dass man Toni Meier in Dankbarkeit ein ehrenvolles Andenken bewahrt, hat dieser senkrechte und standhafte Raiffeisenmann wahrlich verdient. rb

Theodor Zurfluh-Lussmann, Erstfeld

Am 25. April haben im Eisenbahnerdorf Erstfeld viele Freunde und Bekannte von einer profilierten, charaktervollen Persönlichkeit Ab-

schied genommen. Er entstammte als erstes von neun Kindern der Familie Ambros Zurfluh-Eller, Post, Intschi. Theodor wuchs in Intschi auf und durchlief in Amsteg die Schule. Der lange Schulweg nach Amsteg gab dem Buben Zähigkeit und Ausdauer für das spätere Leben. Der Schule entwachsen, galt es mitzuverdienen, um der letztlich elfköpfigen Familie Nahrung und Kleider zu sichern. Die Erlernung eines Berufes nach heutigen Begriffen war für den aufgeweckten Jungmann nicht möglich. Wurde er auf dem väterlichen landwirtschaftlichen Heimwesen nicht benötigt, so fand der junge Theodor Arbeit und Verdienst bei Brückenreparaturen, Stollen- und Waldwegbau usw. In Mathilde Lussmann aus dem Ried fand Theodor Zurfluh eine liebe und häusliche Lebengefährtin, die er im Frühjahr 1918 an den Traualtar führen durfte. Dem Ehepaar war das seltene Glück beschieden, 64 Jahre lang Freud und Leid miteinander zu tragen, ja silberne, goldene und diamantene Jubeltage zu feiern. Die in christlichem Geiste gelebte Ehe wurde mit vier Töchtern und drei Söhnen gesegnet. Im Jahre 1927 verlegte er mit seiner jungen Familie den Wohnsitz nach Erstfeld. Im Leitschach-Wiler entfaltete sich seine angebotene Liebe zu Scholle. Mit Initiati-



ve wurde durch Anschaffungen, Neu- und Umbauten dafür gesorgt, dass wirtschaftlich gearbeitet werden konnte.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde Wachtmeister Zurfluh oft für längere Zeit zum Dienst am Vaterland einberufen.

Ohne den Dienst an der Öffentlichkeit zu erwähnen, wäre die Schilderung seines Lebenslaufes wohl unvollständig. Als Vorstandsmitglied und Präsident verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen sowie als Mitbegründer der Raiffeisenkasse Erstfeld stellte er sich in den Dienst seiner Berufskollegen und Mitbürger. Diese beriefen ihn in die Behörden der Kirch- und Bürgergemeinde und in das kantonale Parlament. Als Ratsmitglied, Verwalter und Präsident der Korporation Uri setzte er sich mit grossem Elan für einen gesunden Finanzhaushalt und die Probleme der Bergbevölkerung ein.

Die Raiffeisenkasse Erstfeld dankt dem Mitbegründer Theodor Zurfluh übers Grab hinaus für seine während 30 Jahren als Vizepräsident des Vorstandes geleisteten Dienste. Den Kindern und allen Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme. Gott möge den lieben Verstorbenen für seine Arbeit und Güte belohnen und ihm den ewigen Frieden geben.

**Panzertüren
Tresoranlagen
Nachttresoranlagen
Schalteranlagen
Telesafe**
Vidmar

A+R Wiedemar AG
Büro- und Bankeinrichtungen
Betriebs- und Lagereinrichtungen
Könizstrasse 161
3097 Liebefeld-Bern
Telefon 031 53 61 11

Günstig zu verkaufen

Bauer-Kassenschrank

Grösse 95/170

Tel. Auskunft
Raiffeisenkasse Altbüren
063/59 22 55

Tabake und Stumpen

Volkstabak	p. kg 21.20
Bureglück	p. kg 22.20
Äpler	p. kg 24.30
100 Brissagos	40.70
200 Habana	49.—

TABAK VON ARX, 5013 Niedergösgen
Telefon 064/411985

Rückgaberecht bei Nichtgefallen

Werben Sie

neue

Abonnenten

für die

Zeitschrift

Raiffeisen



BANKEINRICHTUNGEN • SAFES • KASSEN
INSTALLATIONS BANCAIRES • SAFES • COFFRES

Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 - 64 17 64

Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 - 42 20 72



Zu verkaufen

Stahlkarteitrog mit Schublade

(33 × 67 × 25 cm / 33 ×
67 × 25 cm) und

Stahlkarteitrog «Varia»

(67 × 67 × 30 cm) mit
Schwenkplatten

Preis nach Vereinbarung!

RAIFFEISENBANK
MÖHLIN
4313 Möhlin
Tel. 061 88 37 12



Fahnen Flaggen Masten

und alles,
was zur guten
Beflaggung
gehört

Ihr Spezialist
Heimgartner, 9500 Wil SG
Telefon 073/223711

Der bekannte Bündner Ferien- und Kurort
Savognin sucht für seine

Raiffeisenkasse

auf den 1. Januar 1984 einen initiativen

Verwalter

Ausbildung im Bankfach oder kaufm. Berufserfah-
rung sind Voraussetzungen für die Übernahme die-
ser selbständigen und verantwortungsvollen Funk-
tion. Nebst dem fachlichen Wissen wird Wert auf
eine kontaktfreudige Persönlichkeit gelegt.

Bewerber, die an einer anspruchsvollen Aufgabe –
in Kombination mit einer zusätzlichen Tätigkeit –
interessiert sind und zeitgemässe Anstellungsbe-
dingungen wie Sozialleistungen schätzen, senden
ihre Bewerbungsunterlagen direkt an
Anton Steier-Steier, Vorstandspräsident,
7451 Savognin, Tel. 081 74 14 59.

Zu verkaufen

Panzerschrank mit 40 Kundenfächern

Typ Bauer KB 1700 mit Zahlenkombinationsschloss
Türe rechts gebandet

Schalteranlage komplett

(mit einem Schalter)

Dazu gehören: Kassenschrank BIGLA
mit 2 seitlichen Einschiebetüren
Kassenschrank BIGLA
mit 1 seitlichen Einschiebetüre
Panzerlaseraufbau

Alles in Topzustand!

Preis nach Vereinbarung. Frei ab Ende November 1983

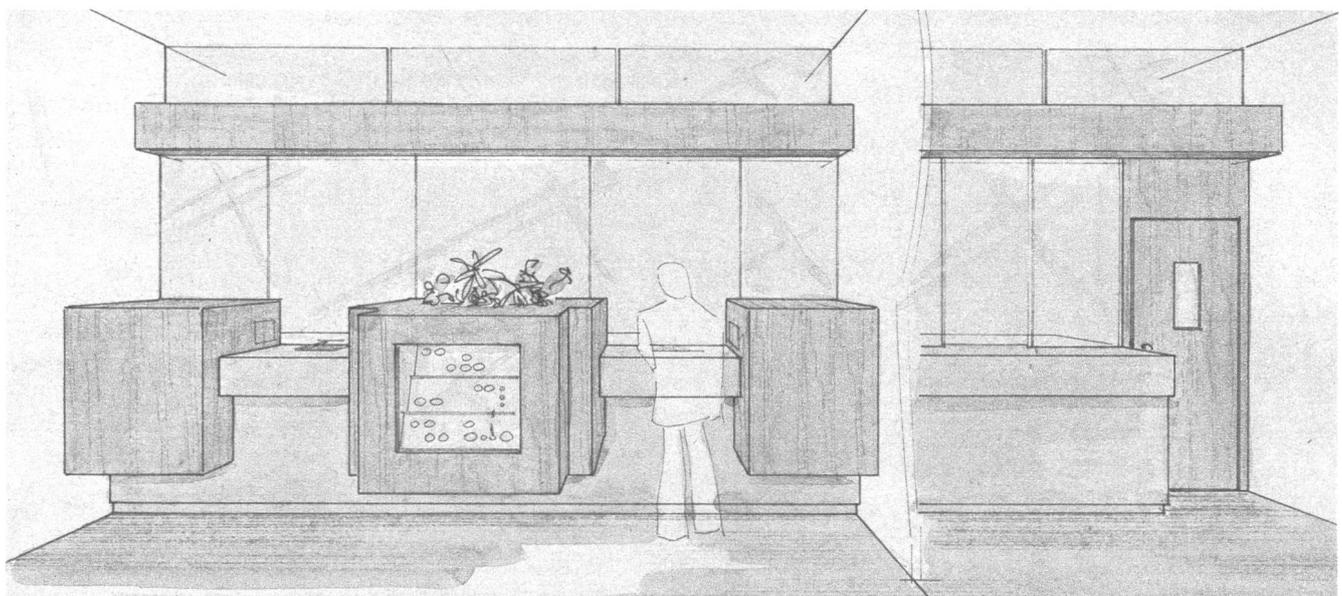
Auskunft erteilt: Raiffeisenkasse St. Antoni
Telefon 037 35 11 42 (Herr Schafer)

ein originelles
WERBEGESCHENK
ab **Fr. 5.-**
auf Wunsch
mit **Goldprägung** oder **Gravur**
Verlangen Sie unsere farbige
Gratis-Dokumentation
RUSTO RUEDI STORRER
zum Säntisblick
9315 Neukirch-Egnach
071 42 16 90 071 66 10 33

Viel Geld

in die Vereinskasse durch Miete
des zugkräftigen Unterhal-
tungsspielles (Bogenschiessen).
Geeignet für alle Festveranstal-
tungen.
Depots in der ganzen Schweiz.

H. Gubler, 8507 Hörhausen TG
Telefon 054 80507



ZEICO

BANKEINRICHTUNGEN • SAFES • KASSEN
INSTALLATIONS BANCAIRES • SAFES • COFFRES

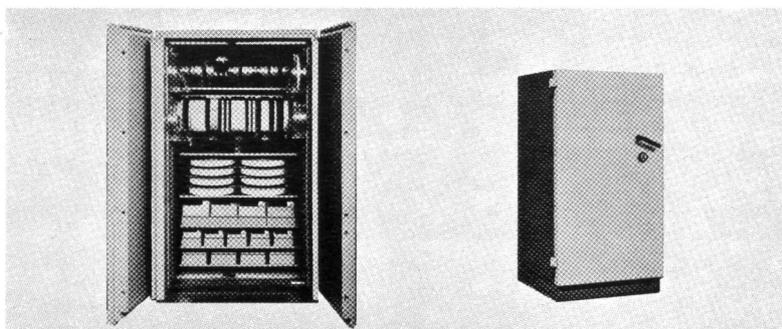
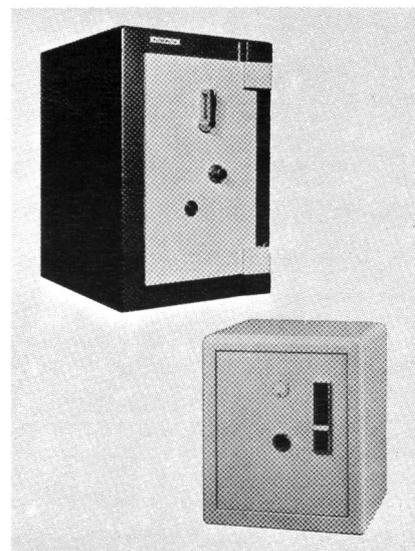
Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 - 64 17 64

Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 - 42 20 72

ZEICO

Sicher hat jeder sein Sicherheitsproblem... wir haben die Lösung!

Die aussergewöhnlich vielseitige Auswahl erprobter Kassenschränke von Fichet-Bauché bedeutet Sicherheit und Schutz gegen Einbruch. Ein Preis/Qualität-Verhältnis, das sich sehen lassen kann. Das Ergebnis ständiger Forschung und sorgfältiger Fertigung. Und vor allem: 160 Jahre Erfahrung im Dienst der Sicherheit.



Die Feuerschutzschränke von Fichet-Bauché sind vom Brand-Verhütungs-Dienst (BVD) anerkannt und haben mit Erfolg die harten Testfolgen der Technischen Universität Braunschweig/BRD bestanden. Ein unabdingbarer

Schutz für Wertsachen und besonders für Dokumente, Filme, EDV-Unterlagen, Patente usw... Eine abgestimmte Modellreihe für alle Bedürfnisse.

Fichet-Bauché auch für Bankeinrichtungen: Panzertüren, Safeanlagen, Schalteranlagen, Nachtresoreinrichtungen.



FICHET-BAUCHE

160 Jahre im Dienst der Sicherheit

Generaldirektion:

Ch. des Croix-Rouges 3, 1007 Lausanne,
Tel. 021/230466

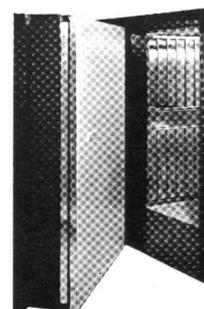
Niederlassungen:

Bläuackerstrasse 1, 3098 Köniz-Bern
Tel. 031/591444

Rue Dizerens 11, 1205 Gené

Tel. 022/297125

Gaggini Giuseppe, Salita delle Ginestre 1, 6900 Lugano, Tel. 091/527704



Beispiel einer ausgeführten Tresoranlage

Junger Maurer, 23, mit abgeschlossener Berufslehre und kaufm. Handelsschule sucht

Arbeitsstelle als Volontär

um sich zwecks späterer Übernahme einer Raiffeisenkasse gründlich in dieses Sachgebiet einzuarbeiten.

Raiffeisenkasse, 2557 Studen
Tel. 032 53 3046/5317 41

Auch im Obertoggenburg, in

Alt St. Johann

kann man gefreute, erholsame Ferientage verbringen.

Das HOTEL SCHWEIZERHOF ist ein gepflegtes, beliebtes Haus mit behaglicher Atmosphäre. 50 Betten. Hübsche Zimmer mit fl. W. oder Bad/ Dusche/WC. Heimeilige Gaststuben. Sorgfältigst betreute Küche, auch leichte Diät. Gartenpark, Liegewiese, Forellenfischen. Viele Spazier- und Wanderwege, Bergbahnen, Post-Ausflugsfahrten.

Preiswerte Voll- oder Halbpension von Fr. 37.- bis 63.-. Ermässigung bis anfangs Juli und ab ca. Mitte September.

Wir senden gerne Prospekte und Offerten. Tel 074 511 21.

Seit 75 Jahren Familienbesitz:
Walter Schlumpf.

Wir helfen auch Ihnen beim Inserieren.
Mit 28 Filialen.

assa

Assa Schweizer Annoncen AG
Oberer Graben 3
(Schibenertor)
9001 St. Gallen
Telefon 071-22 26 26

Raiffeisenkasse Frauenfeld
sucht für ca. 3-4 Wochen

Ferienablösung

für den Verwalter, ab 1. September 1983 oder eventuell früher

Buchhaltung auf
LogAbax 4400

Wir freuen uns auf Ihren
Anruf

Raiffeisenkasse
8500 Frauenfeld
Telefon 054 7 64 53

RAIFFEISENBANK NEUENHOF

Wir suchen auf 1. Oktober 1983 oder nach Übereinkunft jüngere(n)

Bankangestellten

Aufgabenbereich:

- Allround-Einsatz in unserem Bankbetrieb (Bilanzsumme: 20 Mio Franken)
- Umgang mit unserer EDV-Anlage Logabax

Wir bieten:

- verantwortungsvolle Dauerstelle
- angenehmes Arbeitsklima in kleinem Team
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- modern eingerichteten Arbeitsplatz im neuen Bankgebäude

Wir erwarten:

- abgeschlossene kaufmännische Ausbildung mit Bankerfahrung
- Einsatzbereitschaft in allen Geschäftszweigen
- Kontaktfreudigkeit und Geschick im Umgang mit der Kundschaft



Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen richten Sie bitte an Alois Egloff, Präsident des Vorstandes der Raiffeisenbank Neuenhof AG.

Inserieren bringt immer Erfolg



Tresor- anlagen



Tresoranlagen sind grösste Vertrauenssache. Sie erreichen höchste Sicherheit durch Ihre Vertrauensfirma für:

Panzertüren, 170-400 mm stark, mit und ohne Zeitschloss

Tagesgittertüren als Flügel- und Schiebetüre

Kundenfächer, 60-500 mm hoch mit Kunststoff-Kassetten. Handbedienung mit Kunden- und Bank-Schlüssel oder elektronisch gesteuerte Ausführung

Kassierschränke, 1- und 2-flügelig mit Verstelltablaren

Schiebetürschränke, 2- und 3-flügelig mit Verstelltablaren



Kassenfabrik und Tresorbau, Brack & Peter, Inh. Jucker & Co.
Seestrasse 291, 8810 Horgen, Tel. 01-725 14 12

Abgereist Parti	Zutreffendes durchkreuzen — Marquer ce qui convient — Segnolare con una crocetta	Adresse ungenügend insuffisante Indirizzo insufficiente	Unbekannt Inconnu Sconosciuto	Annahme verweigert Refusé Rifiutato	Gestorben Décédé Deceduto
--------------------	---	---	-------------------------------------	--	---------------------------------

Abonnement poste
Imprimé à taxe réduite
V1 Art. 51

A.Z./J.A.
CH-4600 Olten
P.P.

Kalkulier- bares Risiko

Die Analyse der über 5000 durch Cerberus-Anlagen erkannten Brände zeigt genau, wo die Risiken in Wirklichkeit liegen. Diese Erfahrung steht Ihnen zur Verfügung.

Cerberus AG
Männedorf, Bern, Lugano,
Lutry, Pratteln, St. Gallen

**Sicherheits-Systeme
gegen Brand und Kriminalität**



Die Geschenkidee!
WAPPENSCHIBEN



für alle Zwecke in lichtechter, kunsthandwerklicher Ausführung mit echter Verbleiung. ALLE Familienwappen in der Grösse 22x30 cm Fr. 198.-, sowie alle Kantons- + Gemeindegewappen schon ab Fr. 80.- bzw. Fr. 92.-.

Verlangen Sie Dokumentation.
Postfach 97, 3000 Bern 25
Tel. 031 42 61 22
HERALDICA,
BERN + BRISSAGO

**Panzertüren
Tresoranlagen
Nachtresoranlagen
Schalteranlagen
Telesafe**

Vidmar

A+R Wiedemar AG
Büro- und Bankeinrichtungen
Betriebs- und Lagereinrichtungen
Könizstrasse 161
3097 Liebfeld-Bern
Telefon 031 53 61 11



Führend im Bau von modernen Bankanlagen. Verlangen Sie eine unverbindliche Beratung sowie die neuesten Referenzen von Raiffeisenbanken.

Armin Bräm, 8805 Richterswil
Bank- und Büroeinrichtungen Tel. 01 784 05 75

Ein wertvolles immer beliebteres
Geschenk
HANDGEMALTE
FAMILIENWAPPENSCHIBEN

Eigenes Wappenarchiv
Butzenschiben, moderne Glasmalereien
Verlangen Sie unseren Farbprospekt.

GLASMALEREI ENGELER
9204 ANDWIL SG bei Gossau. Tel. 071 85 12 26



**Das Mass an Sicherheit
bestimmen Sie!**

SICHERHEIT



**Wir sorgen für Massarbeit
in Sicherheitsfragen.**



**Alarmsysteme
Brandmeldeanlagen
Fernsehüberwachung
Zutritt/Gleitzeit**

WERNER BIGLER AG, 8887 Mels, 085 2 47 35 / 8032 Zürich, 01 251 11 58 (Filiale)